36. Jahrgang. Donnerstag, 7. Dezember. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 20474. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Regierung und Agrarier.

Täglich findet man neuerdings in amtlichen und halbamtlichen Blättern längere Ausführungen, die an die Adresse der Agrarier gerichtet sind und diese überzeugen sollen, daß ihre gegen die Regierungsmaßregel vorgebrachten Beschwerden haltlos sind und daß die Regierung von lebhaftem Interesse für die Landwirthschaft und deren Träger erfüllt sei. So hat am Montag Abend der „Reichsanzeiger“ in ruhig sachlicher Form die nichts weniger als höflichen Glossen der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ zu einer Rede des Reichskanzlers widerlegt und 24 Stunden später kommt die „Nordd. Allg. Ztg.“ und setzt den Herren die Vorzüge des neuen Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz auseinander, um sie dadurch für die Schlußfolgerung empfänglich zu machen, wie außerordentlich gut es doch die Regierung mit ihnen meine. Daß dieses Gesetz ihren Wünschen — und in diesem Falle sind es wirklich berechtigte Wünsche — entspricht, daraus haben die conservativen Redner in der ersten Berathung durchaus kein Hehl gemacht. Die einzige Ausstellung, die einer der Ihrigen, Herr Dr. Gamp, daran zu machen hatte, bezog sich auf das Fehlen einer oberen Altersgrenze für den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes. Staatssecretär v. Bötticher war zweifellos im Rechte, wenn er darauf hinwies, daß die Einführung einer solchen Altersgrenze gerade für die Landwirthschaft eine Gefahr bedeuten würde; da der städtische und Fabrik-Arbeiter seine Arbeitskraft viel früher abnutze als der ländliche, so sei zu befürchten, daß Leute, die in verhältnißmäßig jungen Jahren von der Landwirthschaft hinweg in die Fabrik und in die Stadt gegangen sind, wenn sie alt zu werden beginnen, wieder den ländlichen Districten zugewiesen werden. Den Gedankengang der Rede des Staatssecretärs, die es erst im Morgenblatt in seinem Reichstagsbericht ausführlich wiedergegeben hat, wiederholter das officiöse Blatt in seinem Abendleiter, um nachzuweisen, daß auch hier nur das Wohl der Landwirthschaft die Richtschnur der Regierung gewesen und daß die Behauptung unbegründet ist, es mangele der Leitung der Reichsgeschäfte an dem nothwendigen Interesse für die Landwirthschaft.

Man wird das Bestreben der Regierung, sich gegen die Verdächtigungen zu schützen, die von agrarischer Seite fortgesetzt gegen sie ausgestreut werden, nur billigen können. Wenn man aber in Regierungskreisen glauben sollte — und das ist doch wohl die eigentliche Absicht — durch solche Aufklärungen und Berichtigungen die agrarischen Gegner überzeugen und versöhnen zu können, so würde das ein schwerer Irrthum sein. Eine solche Versöhnung ließe sich vielleicht erzielen, wenn die Regierung auf den weiteren Ausbau der Handelsvertragspolitik verzichtet, und das kann sie eben nicht. Auch ist es noch recht fraglich, ob eine solche Selbstaufopferung genügen würde, um die Agrarier vergessen zu lassen, was die Regierung bisher auf dem Gebiete der Handelsverträge „gesündigt“ hat. Im Gegentheil läßt sich voraussehen, daß dadurch die Ansprüche auf jener Seite nur ins Ungemessene gesteigert werden würden. An den Forderungen der Herren v. Wangenheim und v. Thielemann-Jacobsdorf sieht man, wie weit sich heute schon die Heißsporne in der Partei versteigern, und die bisherige Entwickelung der agrarischen Bewegung beweist, daß das, was gestern noch für ausschweifend und übertrieben galt, morgen schon von dem Gros leidenschaftlich verfochten wird.

So lange die agrarische Bewegung ihren heutigen Charakter bewahrt, wird eine Regierung, der es Ernst damit ist, die Interessen der Allgemeinheit zu wahren mit ihr in Frieden nicht leben können, so sehr sie das bedauern mag.

## Die neuen französischen Minister.

Von den neuen französischen Ministern haben wir über Casimir Périer selbst und Spuller bereits mehrere Daten gebracht. Ueber die übrigen Mitglieder des Cabinets wollen wir noch Folgendes mittheilen:

**David Raynal**, der neuernannte Minister des Innern, entstammt einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Bordeaux, woselbst er am 26. Februar 1840 geboren wurde. Nachdem er am 30. April 1876 in dem durch die Option Gambettas erledigten ersten Wahlkreise von Bordeaux durchgefallen war, wurde er am 16. April 1879 im dritten in Stelle des zum Senator ernannten Dupouy gewählt und schloß sich der republikanischen Linken an. Eine seiner ersten Thaten war der Sturz des Kriegsministers General Gresley durch eine Anfrage wegen der Beibehaltung eines monarchistischen Oberstlieutenants in der Territorialarmee. Am 24. September 1880 zum Unterstaatssecretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt und 1881 widerstandslos neugewählt, übernahm er im Cabinet Gambetta das Portefeuille der Arbeiten. Beim Rücktritt Gambettas zog auch er sich zurück, trat dann aber in das Cabinet Jules Ferry als Arbeitsminister ein und blieb es bis zum Sturz des Ministeriums im März 1885. Seine hervorragendste Leistung in diesem Amte war der Abschluß der vielbekämpften Verträge mit den großen Eisenbahngesellschaften. 1885 und 1889 wurde er wiedergewählt, ebenso bei den letzten Wahlen. Er steht an der Spitze der Regierungslinken.

Auguste Laurent **Burdeau**, der die Finanzen übernommen hat, ist am 10. September 1851 zu Lyon geboren. Seine Eltern waren unbemittelt, weshalb er nach Absolvirung der Volksschule Drahtzieherlehrling wurde, ohne dabei das Streben nach Erweiterung seines Wissens zu verlieren. Es gelang dem begabten Jüngling, einen Freiplatz im Lyoner Lyceum zu erlangen, 1870 errang er einen Ehrenpreis für eine philosophische Arbeit. Während des Krieges diente er als Freiwilliger in der Ostarmee, wurde verwundet und gefangen nach Deutschland abgeführt. Nach sechs Monaten gelang es ihm, zu entfliehen. 1877 wurde Burdeau Professor in Saint-Etienne und begann sich am politischen Leben zu betheiligen, indem er sich den Gegnern der Politik des 16. Mai anschloß. Als Paul Bert 1881 Unterrichtsminister wurde, erkor er Burdeau zu seinem Cabinetsleiter. Bei den Wahlen am 4. Oktober 1885 wurde er als opportunistischer Candidat im Rhonedepartement in die Kammer gewählt. 1886 und 1887 war er Berichterstatter über den Voranschlag des Unterrichtsministeriums. Bei den Wahlen am 22. September 1889 siegte er im ersten Wahlkreise von Lyon gegen einen boulangistischen und einen ministeriellen Revisionisten. Er hat sich vielfach als philosophischer Schriftsteller bethätigt, außer zahlreichen Aufsätzen in der „Revue philosophique“ und der „Revue des Deux Mondes“ hat er mehrere Bücher veröffentlicht, darunter Uebersetzungen Herbert Spencers und Schopenhauers.

Antonin **Dubost**, dem das Justizportefeuille zugefallen ist, stammt aus Arbresle (Rhonedepartement), wo er am 6. April 1844 geboren wurde. Gegen Ende des Kaiserreiches war er Bancels Secretär und Mitarbeiter an der „Marseillaise“. Vom 4. September bis 18. Oktober 1870 war er Generalsecretär der Polizeipräfectur, am 3. Januar 1871 wurde er zum Präfecten des Ornedepartements ernannt und verließ Paris im Luftballon. Nach der Amnestie legte er seine Stelle nieder. Am 7. Februar 1879 trat er als Director ins Justizministerium ein und wurde zum Staatsrath ernannt, bei einer Ersatzwahl in Tour-du-Pin wurde er am 17. Dezember 1880 in die Kammer gewählt und schloß sich der republikanischen Vereinigung an; 1881 wurde er wiedergewählt. Er war Berichterstatter über mehrere wichtige Vorlagen, u. a. über die Organisation von Tunesien und über den Friedensvertrag mit China. Häufig ließ er sich insbesondere zu dem Gemeindegesetz und über die gewerblichen Syndicate vernehmen. 1885 im Iseredepartement gewählt, sprach er sich für fortschrittliche Reformen aus. 1886 stimmte er für die Verbannung der Prätendentenfamilien. Er ist vielfach schriftstellerisch thätig gewesen.

Der Handelsminister Jean **Marty** ist im Jahre 1838 zu Carcassonne geboren. Er war in seiner Vaterstadt Advocat und Bürgermeister. Am 18. Oktober 1885 wurde er zum ersten Male in die Kammer entsandt, als Candidat auf der Liste der gemäßigten Republikaner gegen die Radicalen siegend. In der Kammer schloß er sich der Vereinigung der Linken an, deren Vicepräsident er wurde. 1889 und bei den letzten Wahlen wurde er als liberal-republikanischer Candidat wiedergewählt. Er ist eifriger Schutzzöllner und Vorsitzender der Weinbauvereinigung.

Célestin Auguste **Jonnart**, der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, ist der parlamentarische Benjamin unter den Genossen des Cabinets Casimir Périer. Am 27. Dezember 1857 zu Flechin (Pas de Calais) geboren, wurde er 1889 zum ersten Male in die Kammer gewählt. Er stammt aus einer der ältesten republikanischen Familien seines Heimathdepartements und war nach einander Cabinetsdirector des Gouverneur Tirman in Algerien, Director des algerischen Dienstes im Ministerium des Innern und Regierungscommissar beim Präfecturrath des Seine-Departements. Mitglied des Generalrathes des Pas de Calais seit 1886, war er Secretär dieser Körperschaft und machte sich im August 1888 durch einen Bericht über die Zolltarife und Handelsverträge bemerklich, wie er denn überhaupt für einen tüchtigen Fachmann auf volkswirthschaftlichem Gebiete gilt. Er ist in seiner Heimath nicht nur bei den Industriellen, sondern auch bei der Arbeiterschaft sehr beliebt. Er gehört dem linken Centrum formell nicht an, wohl aber innerlich vermöge seiner ganzen Denkart und seiner persönlichen Beziehungen. Sein Schwiegervater ist Aynard, eines der angesehensten Mitglieder jener Gruppe. Nebenbei bemerkt, genießt er den Ruf eines ungewöhnlich tüchtigen Fechters.

Der aus dem Cabinet Dupuy ins Cabinet Casimir Périer übertretende Ackerbauminister Maria Albert **Viger** ist am 18. Oktober 1843 zu Jargeau (Loiret) geboren. Nachdem er durch mehrere Jahre Bürgermeister seiner Vaterstadt und Generalrathsmitglied gewesen war, ließ er sich 1885 in die Kammer wählen, wo er sich der Gruppe Floquet, dem gemäßigten Flügel der radicalen Partei, anschloß. Im Jahre 1893 wurde er an Develles Stelle Arbeitsminister im Cabinet Ribot, im April Handelsminister im Cabinet Dupuy.

## Deutschland.

*,* **Berlin**, 6. Dezember. So ist denn der **rumänische Handelsvertrag** (wie wir in der gestrigen Abendausgabe bereits gemeldet haben, d. Red.) in der Reichstagscommission angenommen worden. Dieser Theil der „kleinen“ Verträge ist bekanntlich derjenige, gegen welchen die Agrarier am energischsten Sturm liefen. Die Kraftprobe ist nun gemacht; sie ist, wie vorauszusehen war, zu Gunsten der Vertragsfreunde ausgefallen und zwar mit einem Stimmenverhältnisse (12 zu 8), das gleichfalls so ziemlich vorher zu berechnen war. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Entscheidung im Plenum diesem Stimmverhältnisse entsprechen und daß damit gleichzeitig eine günstige Vorbedingung für den **russischen Handels-Vertrag** gegeben sein wird. Auch dieser Vertrag wird durchgehen, wenn auch mit etwas geringerer Majorität, wie der rumänische. Jedenfalls ist die Erwartung berechtigt, daß nach der Beseitigung der rumänischen Klippe, von welche die Agrarier gehofft hatten, daß an ihr auch die ganze deutsch-russische Vertragsaction zerschellen sollte, die deutsch-russischen Verhandlungen in schnellem Tempo bald zu einem Abschlusse gelangen und dieser Vertrag demnächst gleichfalls an den Reichstag gelangen wird.

* **[Fürstliche Verlobung.]** Schon wieder ist der **Zarewitsch** verlobt worden. Dem Pariser „Gaulois“ zufolge soll er sich mit der Prinzessin **Alice von Hessen**, der Schwester des Großherzogs, verlobt haben. Das genannte Blatt behauptet, diese Nachricht „garantiren zu können“. Dieselbe werde in zwei Wochen officiell verlautbart werden — Man wird ja sehen!

* **[Herzensroman der bairischen Prinzessin Elisabeth.]** Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat in Genua am Sonntag die Trauung der Prinzessin Elisabeth von Baiern mit dem bairischen Lieutenant Freiherrn v. Seefried stattgefunden. Die am 8. Januar 1874 als älteste Tochter des Prinzen Leopold geborene Prinzessin Elisabeth ist nicht nur eine Enkelin des Prinzregenten Luitpold von Baiern, sondern auch eine Enkelin des Kaisers von Oesterreich, da ihr Vater mit der Erzherzogin Gisella, der Tochter des Kaisers Franz Josef, vermählt ist. Otto v. Seefried ist 24 Jahre alt, Kammerjunker und Second-Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment.

Prinzregent Luitpold von Baiern hatte sich mit aller Entschiedenheit gegen den Wunsch der Prinzessin Elisabeth, den jungen Offizier zu heirathen, ausgesprochen. Die Prinzessin fand

---

3) (Nachdruck verboten.)

## Ferienreise.

Novelle von Morley.

Es war halb neun Uhr am anderen Morgen, als Lore erwachte. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und blickte um sich. Was war denn geschehen? Was hatte sie so plötzlich erweckt? Richtig, im Traum war ihr's gewesen, als hätte jemand an die Thür geklopft und gerufen: „Zehn Uhr, Fräulein Lore!“ Ja, um zehn Uhr wollte er sie ja abholen; aber jetzt war's erst halb neun. Da stand plötzlich vor ihrem Auge der gestrige Tag mit all seinen ungewöhnlichen Erlebnissen; und jetzt, bei der unbarmherzig nüchternen Morgenbeleuchtung, kam ihr alles, was sie gesagt und gethan hatte, ganz unglaublich vor, ganz unbegreiflich. Wie wenn jemand einen ungewohnten Rausch ausgeschlafen hat und sich dann mit Grausen an eine furchtbare That erinnert, die er in seiner Unzurechnungsfähigkeit begangen — so ungefähr saß Frl. Lore Behnert und ließ in wilder Reihe die Zahl ihrer gestrigen schweren Vergehen an ihrem geängstigten Geiste vorüberfliegen. Was hatte sie nur gethan! War sie denn gar nicht bei Sinnen gewesen? Erst mit einem wildfremden Menschen spazieren gegangen, mit ihm auf dem Dampfer gefahren, zusammen Mittag gegessen, und dann — sie wurde feuerroth — Arm in Arm, nein, es war ja nicht möglich! Arm in Arm mit einem wildfremden Menschen im Dunkeln spaziren gegangen, und dann noch ins Theater — Herr Gott!! und er hat's Billet bezahlt! Dieser letzte Fall in ihrem Sündenregister vernichtete sie völlig; sie saß in sich zusammengeknickt da, niedergedrückt von dem beschämenden Gefühl, sich unverantwortlich leichtsinnig, ja eigentlich fast unmoralisch benommen zu haben — Arm in Arm! Was er nur von ihr gedacht haben mußte. Jedenfalls mußte diesem allen ein Ende gemacht werden, gleich jetzt, wenn sie ihn sah, und daß sie es nicht vergaß, ihm das Geld für das Theaterbillet abzugeben!

Mit vor Entrüstung über sich und ihn hochrothen Wangen besorgte sie ihre Toilette, strich sich über der Stirn zuletzt die Haare noch ganz besonders glatt, damit nur ja kein leichtfertiges Löckchen sich kräuseln könnte, und ging dann mit sehr entschlossenem Schritt hinunter auf die Straße. Sie mußte ein paar Minuten warten, während deren sie sich noch einmal eindringlich vorhielt, daß es so nicht weiter ginge, und daß sie sich, wie doch sonst immer noch in ihrem achtbaren Leben, ernst und zurückhaltend benehmen müßte, wenn sie sich auch nicht ganz klar war, warum das eigentlich so absolut nothwendig sei.

„Guten Morgen, Frl. Lore!“ rief es da hinter ihr, und mit seelenvergnügtem Gesicht trat der ahnungslose Urheber ihrer Selbstvorwürfe auf sie zu. „Guten Morgen, Herr Doctor.“ „Na, so ein böses Gesicht? Etwa schlecht geschlafen, was? Nun, Sie können ja Nachmittags noch ein Stündchen nachholen. Nun geben Sie mir Ihren Arm —“ „Ach nein, danke, ich gehe lieber so.“ „Hm? Nun schön. — Also jetzt gehen Sie zuerst in's Louvre, so lange Sie noch ganz frisch sind, damit es Ihnen nicht wieder so kläglich geht, wie gestern. Und dann essen wir gemüthlich zu Mittag, wollen 'mal heute wo anders hingehen —“ „Ich möchte heute doch lieber allein essen, Herr Doctor.“ „Allein essen?? und lieber so gehen? und kaum Guten Morgen sagen? Ja, was ist denn los mit Ihnen?“ „Ich wollte Ihnen schon so wie so sagen, Herr Doctor — ich bin sehr ärgerlich, daß ich mich gestern so dumm benommen habe, und — hier ist auch das Geld für das Billet, bitte“, setzte sie ganz schnell hinzu, „und — und — das alles geht ja gar nicht! Ich kann doch hier nicht mit Ihnen allein —“

„Na, nun werde ich Ihnen mal was sagen, Frl. Lore, fangen Sie mir nicht mit solchen Redensarten an, wie „ich kann doch nicht“, und „es geht doch nicht“ — ja, zum Kuckuck, wen geht's denn was an? Haben Sie hier irgend jemandem Rechenschaft abzulegen? Und Sie, für sich allein, finden hoffentlich kein Verbrechen darin, wenn wir, statt trübselig allein, lieber lustig zu zweien Paris ansehen? Herr Gott im Himmel!! Wie kann man nur so zimperlich sein! — Oder Sie denken da womöglich an 'ne Liebelei von meiner Seite, und solche Dummheiten? Aber wozu denn? Sehen Sie, ich will Ihnen mal ganz reinen Wein einschenken. Ich bin fünfundzwanzig Jahre alt, und habe keinen Pfennig. Studiren hat mich mein Onkel lassen, und dem muß ich, wenn ich erst eine Anstellung habe — wenn, sag ich! — alles abzahlen.“ „Wie können Sie denn auf acht Wochen nach Paris gehen, wenn Sie keinen Pfennig haben“ warf sie ein. „Hat mir mein Onkel geschenkt, die ganze Geschichte, damit ich hier französische Sprachstudien mache. — Also an Heirathen könnte ich vor zehn Jahren jedenfalls nicht denken, wahrscheinlich noch viel länger nicht — nein, nein, nun lassen Sie mich erst ganz ausreden! Also Heirathen geht nicht, Nun werde ich praktischer Mensch mich doch nicht auf eine so verunglückte Geschichte einlassen, wie 'ne unglückliche Liebe, oder auch 'ne glückliche, mit eventueller Verlobung auf unbegrenzte Zeit — brr! selbst wenn Sie wollten, Frl. Lore —“, sie schüttelte empört den Kopf. „und Sie wollen gar nicht einmal! Uebrigens, ich verliebe mich gar nicht so leicht, da können Sie also ganz ruhig sein. Und nun frage ich Sie, Frl. Lore,“ und er stellte sich ihr gerade in den Weg, „wollen Sie sich mit mir diese zwölf Tage köstlich amüsiren, ohne uns mit diesen wirklich überflüssigen Zimperlichkeiten die Laune zu verderben — oder wollen Sie sich um zwölf vergnügte Tage Ihres kurzen Lebens bringen! Ueberlegen Sie einmal.“

Und sie überlegte wirklich. Statt dem plumpen, unzarten Menschen einfach den Rücken zu drehen, stand sie und überlegte! „Fräulein Lore!“ fing er wieder an, „denken Sie doch 'mal nach. Sind das nicht alles recht alberne Vorurtheile und Altjüngferlichkeiten, mit denen Sie sich und mich um eine ganz harmlose Freude bringen wollen? Sehen Sie, ich muß Ihnen ganz offen sagen, Sie verlieren eventuell noch mehr als ich. So sehr ich mich freuen würde, wenn wir gut Freund blieben — ein junger Mann kann sich schließlich immer noch besser allein amüsiren, als ein junges Mädchen! Und haben Sie mir nicht selbst gestern gestanden, wie melancholisch Sie vom allein amüsiren schon wurden?“ Sie stand noch immer und suchte vergeblich mit der Spitze ihres Sonnenschirms ein Loch in das Straßenpflaster zu bohren; dabei überlegte sie unaufhörlich: geht es? oder geht es nicht?

„Fräul. Lore“, begann er noch einmal, „ist es möglich, daß ein sonst so nettes, verständiges Mädchen so kleinlich sein kann?“ Da legte sie entschlossen die Hand leicht in seinen Arm. Jawohl, er hatte Recht, das wäre auch kleinlich! Zum ersten Mal erschienen ihre bisherigen Anschauungen ihr beschränkt, und altjungferlich, und unnatürlich durch und durch.

Sie schämte sich fast, um eine so einfache Sache so viel Worte gemacht zu haben. Wie ein Kind, das ein Unrecht abbitten möchte, lächelte sie ihn an. — „Das ist recht“, rief er, „nun lachen Sie ja schon! Also doch endlich eingesehen! So ist's schön, nun wird auch kein Wort mehr darüber verloren, nicht wahr?“

Sie nickte nur. Ja! Sie wollte nun auch einmal, zum ersten Mal, leichtherzig genießen, was sich ihr bot, ohne jemanden außer sich selbst zu fragen! Ihre Jugend und Lebenslust fing an sich mächtig zu regen und in ihr rief alles: fort mit der Fessel, die uns „anständige Mädchen“ so oft um die beste, echteste Freude betrügt, die Freude, sich vertrauensvoll und ohne Nebengedanken einer freundlichen Seele zuzuneigen. — Eine ihr sonst fremde Lebhaftigkeit war über sie gekommen, nachdem sie den heroischen Entschluß gefaßt, der so lange respectirten „Schicklichkeit“ diesen tödtlichen Stoß zu versetzen. Sie lachte und plauderte, der neuen Freiheit froh; auch zupfte sie sich, scheinbar unabsichtlich, das vorhin so streng verbannte Löckchen wieder hervor — es war doch gar zu unhöflich gewesen, wie er sie über die Gefahr beruhigt hatte, er könnte sich etwa in sie verlieben. Wirklich, sehr unhöflich. —

Indessen waren sie unter Plaudern und Scherzen am Louvre angekommen, und zum zweiten Male betrat sie die ungeheuren Säle, die ihr einen so großen Schrecken eingejagt hatten. Aber wie anders lernte sie heute sehen und bewundern, da ein Kundiger ihr die Augen öffnete! Er war unter all diesen Kunstwerken ganz zu Hause und führte mit feinem Verständniß für das Auffassungsvermögen eines so absoluten Neulings seine Begleiterin zunächst vor diejenigen Gemälde, deren Schönheit so unmittelbar und unwiderstehlich wirkt, daß auch der ungeübteste Blick sie nicht verkennen kann. Es schien ihm eine herzliche Freude zu machen, ihre naiven Urtheile herauszulocken und eventuell zu berichtigen. „Ich will Ihnen täglich eine Kunstgeschichtsstunde geben, Frl. Lore“, sagte er, „bis Sie mit ebensolcher Wonne hier schauen lernen wie ich.“ Und mit wahrem Feuereifer zeigte und erklärte er und triumphirte, als es ihm wirklich gelungen war, ihr lebhaftestes Interesse zu erwecken. Nur die Angst, sie durch ein „zuviel“ zu ermüden und vielleicht gar wieder abzuschrecken, bewog ihn, endlich für heute Schluß zu machen und das Museum zu verlassen. Müde war Frl. Behnert freilich doch geworden, aber es war nicht die niederdrückende, trübselige Müdigkeit vom ersten Male; nur gerade so viel,

jedoch einen mächtigen Fürsprecher und Förderer ihrer Wünsche an ihrem Großvater mütterlicherseits, den Kaiser Franz Josef. Während ihres Aufenthaltes in Ischl im jüngsten Sommer vertraute die Prinzessin sich dem Kaiser an und dieser hatte ihr seine Unterstützung zugesagt. Lieutenant v. Seefried ist inzwischen von München nach Metz versetzt. Es hieß, die Prinzessin habe den Kaiser gebeten, daß Freiherr v. Seefried aus der deutschen Armee austreten dürfe und in die österreichische aufgenommen werde. Inwieweit dieses Gerücht begründet ist, daß muß noch abgewartet werden. Jedenfalls hat der Herzensroman der Prinzessin Elisabeth durch die Fürsprache des Kaisers Franz Josef einen glücklichen Abschluß gefunden.

* **[Die Nachwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau]** hat eine interessante **Vorgeschichte.** Nachdem durch den Tod des conservativen Abg. Stentz der Wahlkreis frei geworden war, machte in einer Wahlmännerversammlung der Landrath v. Klitzing den ganz unerwarteten Vorschlag, dem Regierungs-Präsidenten Prinz Handjery das Mandat anzubieten. Statt dessen stellte man den Landrath selbst auf, der auch nach längerem Zureden die Candidatur annahm. Zweifellos wäre er auch gewählt worden, wenn er nicht plötzlich vor dem Wahltage die Candidatur wieder abgelehnt hätte, und zwar „in Folge unerwarteter Einwirkungen und Vorkommnisse gezwungen", wie er in der Wahlmännerversammlung erklärte. Nichtsdestoweniger war auch jetzt noch für die Candidatur Handjery keine Stimmung vorhanden. Der freiconservative Amtsrath Reinecke-Mednitz erhielt 244 Stimmen, während 7 Wahlmänner an Klitzing festhielten.

Von welcher Seite die „Einwirkung" gekommen sein mag, ist deutlich genug. Und wenn auch kein Regierungsbeamter hier das Mandat erhalten hat, so ersieht man doch aus diesen Vorgängen wieder einmal, wie unter dem Dreiklassenwahlsystem die politischen Beamten die Wahlkreise vielfach als ihre Privatdomänen ansehen. Hier ist es einmal mißglückt, leider an so und so viel nderen Stellen bei der Hauptwahl nicht.

* **[Die überseeische Auswanderung]** aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amts in den Monaten Januar bis September 1893 auf 71 853 Personen. Hiervon kamen aus der Provinz Posen 6857, Baiern rechts des Rheins 6012, Brandenburg mit Berlin 5593, Westpreußen 5522, Pommern 5067, Hannover 4804, aus dem Königreich Württemberg 4646, der Provinz Rheinland 3932, aus dem Königreich Sachsen 3367, der Provinz Schleswig-Holstein 2734, dem Großherzogthum Baden 2617, aus der Provinz Schlesien 2394, Hessen-Nassau 2382, Westfalen 2290, Provinz Sachsen 2243, Ostpreußen 1614. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 60 250 Personen betheiligt und zwar gingen über Bremen 34 228, über Hamburg 26 022. Von Antwerpen reisten 9941, von Rotterdam und Amsterdam 1662. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 60 250 Deutschen noch 86 746 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 61 328, über Hamburg 25 418 befördert.

## Frankreich.

* **[Die Franzosen auf Madagaskar.]** Die Angelegenheiten auf Madagaskar nehmen eine bedenkliche Wendung. Die Hovas haben sich auf dem politischen wie auf dem wirthschaftlichen Gebiete den Franzosen gegenüber unaufrichtig benommen. Sie führten immer eine höfliche Sprache, aber praktische Erfolge waren den Franzosen nur wenige beschieden. Nun werden wichtige Verkehrsstraßen auf Madagaskar durch Räuberbanden abgeschnitten und zu dieser Unsicherheit gesellt sich eine gewisse Gährung unter der Bevölkerung, die gefährlich zu werden beginnt. Ist doch kürzlich die militärische Escorte des französischen Generalresidenten von der Bevölkerung und hovassischen Soldaten auf einem Platze der Hauptstadt verhöhnt und bedroht worden, so daß ein blutiger Zusammenstoß nur mit Mühe vermieden werden konnte. Es heißt, daß die Bevölkerung der Insel durch ein Gerücht über militärische Vorbereitungen Frankreichs gegen Madagaskar in Erregung versetzt worden ist. Die coloniale Gruppe in der französischen Kammer verfolgt all' diese Vorgänge mit scharfer Aufmerksamkeit und die Regierung verliert dieselben selbstverständlich auch nicht aus dem Auge. Als Beweis dieser Wachsamkeit kann die Thatsache dienen, daß Weisungen ertheilt wurden, um die Einfuhr von Waffen nach Madagaskar zu verhindern.

* **[Das Zuckerbäcker-Ministerium.]** Obwohl das neue französische Ministerium dem „Figaro" sehr gut gefällt, scheint er doch kein rechtes Vertrauen in seine Dauerhaftigkeit zu setzen. Er nennt es das Ministerium der „trêve des Confiseurs", des „Waffenstillstands der Zuckerbäcker", (deren Weihnachts- und Neujahrsgeschäft man nicht durch Verlängerung der Cabinetskrisis habe schädigen wollen), und findet eine Bestätigung dieses nur provisorischen Abschlusses der Krisis in folgender Zusammenstellung der Namen der neuen Minister:

**C**asimir Périer
J**O**nnart
Ray**N**al
Le**F**èvre
V**I**ger
**S**puller
M**E**rcier
B**U**rdeau
Ma**R**ty
Dubo**S**t

## Die Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten.

Aus der dem Reichstage mitgetheilten Uebersicht der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten 31 Versicherungsanstalten ist zu entnehmen, daß die Verwaltungskosten dieser Versicherungsanstalten sich von 3 261 147 Mk. im Jahre 1891 auf 3 692 802 Mk. im Jahre 1892 gesteigert haben. Pro Kopf der Versicherten ergeben sich bei Annahme von 46 Beiträgen für 1892 0,40 Mk. Verwaltungskosten gegen 0,35 Mk. im Vorjahre. Den größten Antheil an der Vermehrung der Kosten trägt das Einziehen der Beiträge, nämlich 804 026 Mk. gegenüber 444 253 Mk. pro 1891.

Für 1892 sind die Verwaltungskosten wie folgt specificirt: 1) Gehälter und Remuneration der Beamten, sowie für Schreibhilfe 1 665 849 Mk. Aus dem diesjährigen Bericht ersehen wir, daß die Zahl der Bureau-, Kassen- und Kanzleibeamten bei den Versicherungsanstalten bereits 799 erreicht, wozu noch 69 Unterbeamte kommen. 2) Vergütungen, insbesondere Tagegelder und Reisekosten bezw. Ersatz für Baarauslagen und für entgangenen Arbeitsverdienst an Vorstandsmitglieder und Anstaltsbeamte, an Mitglieder der Ausschüsse und Vertrauensmänner 79 733 Mk. Bei den Versicherungsanstallen sind thätig 150 Mitglieder der Vorstände, 26 Hilfsarbeiter derselben, 618 Mitglieder der Ausschüsse, 58 633 Vertrauensmänner. 3) Kosten der Geschäftsräume, Steuern u. s. w. 132 101 Mk. 4) Bureau- und Kassenbedürfnisse 145 240 Mk. 5) Drucksachen, Porti, Botenlöhne 385 805 Mk. 6) Inventarienstücke 250 338 Mk., 7) Kosten der Quittungskarten, der Beitragsmarken und des Verkaufes der letzteren 229 709 Mk., 8) Kosten der Einziehung der Beiträge 804 026 Mk. Diese Kosten entfallen mit 294 345 Mk. auf das Königreich Sachsen, mit 145 276 Mk. auf die Hansestädte, mit 87 377 Mk. auf Württemberg, mit 73 875 Mark auf Baden, mit 73 211 Mk. auf Thüringen. Die gesammten derartigen Kosten, welche auf Preußen entfallen, belaufen sich auf noch nicht 40 000 Mk. Offenbar sind hier einbegriffen die Entschädigungen für 4425 mit der Einziehung der Beiträge betraute Krankenkassen, für 8293 besondere Markenverkaufsstellen und für 2906 gleich den Krankenkassen mitwirkende Gemeindebehörden und sonstige von der Landescentralbehörde ernannte Stellen.

Unter der Gesammtsumme der Verwaltungskosten — 3 692 802 Mk. — nicht einbegriffen sind die nachstehenden Kosten, bei welchen wir die entsprechenden Kosten des Vorjahres in Klammern hinzufügen: 1) Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten 47 651 (6893) Mk. Offenbar trägt die zunehmende Zahl der Invaliden zu dieser Steigerung der Kosten erheblich bei. 2) Kosten des Schiedsgerichts und des Verfahrens vor demselben 361 001 (255 876) Mk. 3) Kosten der Controle 438 849 (193 453) Mk. Diese Kostensteigerung fällt besonders in die Augen. Der Jahresbericht für 1892 führt 289 Controlbeamte auf gegen 239 im Vorjahre. 4) Kosten der Rechtshilfe 5847 (5513) Mk.

Die Kosten sind bei den einzelnen Versicherungsanstalten, auch abgesehen von der Zahl der Versicherten, sehr verschieden. Am höchsten sind diese Kosten pro Kopf der Versicherten in Mecklenburg mit 0,94 Mk., sodann in Ostpreußen mit 0,90 Mk., in den Hansestädten mit 0,86 Mk., in Hannover mit 0,80 Mk. Weiterhin ermäßigen sich die Kosten an den einzelnen Anstalten bis herab für Berlin auf 0,33 Mk., Oberpfalz 0,30 Mk., Oberfranken, Unterfranken, Rheinprovinz und Niederbaiern 0,26 Mk., Schwaben 0,19 Mk., Pfalz und Oberbaiern 0,17 Mk.; den niedrigsten Satz hat Mittelfranken mit 0,15 Mk.

Da zur Zeit die Rentenbeiträge noch nicht entfernt der Höhe der Beiträge gleichkommen — letztere belaufen sich auf 88 886 971 Mark —, so wird der Ueberschuß zinsbar angelegt. Der Vermögensbestand der 31 Versicherungsanstalten am Schlusse des Jahres belief sich auf 151 891 893 Mk., darunter Werthpapiere und Werthurkunden zum Ankaufspreis von 141 535 821 Mk., Grundstücke zum Ankaufspreis von 5 265 793 Mk. Der jährliche Zinsertrag bei den in Werthpapieren und Werthurkunden angelegten Capitalbeträgen beträgt im Durchschnitt für sämmtliche Versicherungsanstalten im Jahre 1892 ebenso wie im Jahre 1891 3,67 Proc. Bei den einzelnen Versicherungsanstalten ist der Durchschnittsertrag verschieden und schwankt zwischen dem geringsten Ertrage in der Rheinprovinz (3,55 Proc.) und dem höchsten Ertrage in Baden (3,98 Proc.).

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Reichstag.

**Berlin,** 6. Dezember. Der Reichstag setzte heute die erste Berathung über die **Stempelabgaben** fort. Freiherr **v. Buol-Berenberg** (Centr.) erklärte, daß Centrum stehe der Vorlage im Princip nicht ablehnend gegenüber trotz einzelner Bedenken. Es empfehle sich eine Abstufung bei der Quittungssteuer und dem Frachtstempel. Redner bestritt, daß der verstorbene Abg. Windthorst die Stellung seiner **Partei** bezüglich der Quittungssteuer festgelegt habe.

Abg. **Singer** (Sociald.) führte aus, die Socialdemokraten würden alle Steuern ablehnen, weil sie nichts für Zwecke, welche sie grundsätzlich mißbilligten, bewilligen wollten. Hinsichtlich der Börsensteuer könne wenigstens eine bona fides bei den Regierungen vorausgesetzt werden, da dadurch die wohlhabenderen Klassen getroffen würden. Aber die Belastung der unteren Volksklassen mit der Tabak-, Wein-, Quittungs- und Frachtstempelsteuer sei ein Monument von der Schande unserer Zeiten, welches die Socialisten nicht miterrichten wollten. Die Bemerkung des Abg. Singer, das bairische Volk stehe nicht hinter der Regierung, veranlaßte den bairischen Finanzminister **Riedel** zu der Entgegnung, daß die Mehrheit der bairischen Kammer damit einverstanden sei, daß neue Steuern erforderlich seien, und daß die Deckungskosten für die Militärverstärkung nicht durch Matricularbeiträge, auch nicht durch eine Erhöhung der directen Steuern aufgebracht werden sollen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) stellte sich im großen und ganzen auf den Boden der Regierungsvorlage. Gegenüber der Aeußerung eines Redners, es habe kein Muth dazu gehört, für die Militärvorlage zu stimmen, da die Bevölkerung dieses gewollt habe und auch die freisinnige Vereinigung nur deshalb für die Militärvorlage eingetreten sei, bemerkte Abg. Dr. Alexander **Meyer**-Halle (freis. Verein.), seine Freunde hätten lediglich die Militärvorlage angenommen, weil es das Wohl des Vaterlandes erheischt hätte. Redner legte dann dar, daß der Reichskanzler **v. Caprivi** seine Zusage, die schwächeren Schultern nicht zu belasten, schlecht gehalten habe. Die Tabak- und Weinsteuer seien unannehmbar. Dagegen sei die Aufhebung der Liebesgabe für die Brenner, eine Bezeichnung, die übrigens von dem verstorbenen conservativen Abgeordneten v. Wedell-Malchow herrühre, zu fordern. Seine Freunde wollten sich gleichwohl nicht auf eine bloße Negation beschränken, sondern versuchen, Verbesserungen bei den Steuervorlagen durchzusetzen. Alle Umsatzsteuern erkläre er an sich für gerechtfertigt auf die Gefahr hin, sich dafür vom Abg. Richter den Vorwurf, daß er umgefallen sei, zuzuziehen, einen Vorwurf, den Richter gegen alle erhebe, die nicht seiner Meinung seien. Meyer erklärte sich mit einer Erhöhung des Lotteriestempels zufrieden. Die Mehrheit seiner Freunde sei entschieden gegen einen Check-, Quittungs- und Frachtstempel, er persönlich halte mindestens den Checkstempel für unentbehrlich. Er billige auch eine schärfere Heranziehung des Effectenstempels, dagegen wünsche er eine andere Form der Börsenumsatzsteuer. Der Gedanke, dieselbe als Zuschlags-Einkommensteuer zu erheben, sei erwägenswerth. Er hoffe auf eine Verständigung über den größten Theil der Vorlage.

Darauf verlangte Finanzminister **Miquel** praktische Vorschläge zur Deckung der Militärvorlage. Was man bis jetzt hier vorgebracht habe, sei nichts als Schein und würde niemals die Mehrheit des Reichstages oder gar des Bundesrathes finden. Insbesondere plaidirte der Minister für die Aufrechterhaltung der Liebesgabe, wobei er einen Gesetzentwurf betreffend Erleichterungen des Branntweinsteuergesetzes in Aussicht stellte. Miquel war erfreut, daß die Abgg. Buol und Meyer die Stempelabgabenvorlage acceptirten und schloß mit der Hoffnung auf eine Verständigung hierüber, sowie über die übrigen Steuern.

Alsdann wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen vertagt.

— Der Antisemit **Werner** hat eine **Interpellation** eingebracht, ob die verbündeten Regierungen angesichts der allgemeinen schlechten Geschäftslage geneigt seien, in den Beschränkungen des Feiertagsverkehrs eine Verlängerung des Geschäftsverkehrs am 24. und 31. Dezember bis 10 Uhr Abends eintreten zu lassen.

— In der **Handelsvertrags-Commission** ist heute außer dem gemeldeten Abschluß der Handelsverträge mit Serbien und Rumänien ein Abkommen mit **Serbien** betreffend den **Marken-Musterschutz** angenommen worden. Demnächst wird folgender **Antrag** des Abg. **Lieber** (Centrum) verhandelt werden:

Die Regierungen zu ersuchen, beim Abschluß der Handelsverträge neben dem am 25. Januar 1892 vom Reichstage einstimmig befürworteten **Schiedsgericht** über alle aus diesen Verträgen etwa entspringenden Streitigkeiten auf die Erlangung einer für alle Culturstaaten gemeinsamen Regelung des Währungssystems, des Börsenwesens und des Arbeiterschutzgesetzes bedacht zu nehmen, die berufsgenossenschaftliche Organisation der deutschen Landwirthschaft aus allen Kräften zu fördern und durch die Reichsgesetzgebung für Schaffung eines den eigenartigen Verhältnissen des ländlichen Grundbesitzes entsprechenden Agrarrechts Sorge zu tragen.

— Die **Invalidengesetz-Commission** hat mit 8 gegen 7 Stimmen den Antrag des Abg. Singer, welcher zur Erlangung von Zuschlagspensionen den Rechtsweg eröffnet, angenommen.

---

**Berlin,** 6. Dezember. Im Reichstag verlautete, der **deutsch-russische Handelsvertrag** sei heute abgeschlossen. Derselbe enthalte namentlich erhebliche Concessionen für die Eisenindustrie.

— Die „Post" erklärt, die Mehrheit der **Reichspartei** werde sämmtlichen drei **Steuervorlagen,** sowie der **Reichsfinanzreform** zustimmen.

— Der Reichskanzler **Caprivi** ist heute Mittag zum Vortrag beim Kaiser befohlen worden.

— Nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung" ist der Exminister Graf **Zedlitz** am 28. November gesund von Groß-Strelitz abgereist.

— Der „National-Zeitung" wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß der Reichskanzler **v. Caprivi** überhaupt noch niemals einen **Brief an den polnischen Abg. Dr. v. Jazdzewski** geschrieben habe, und daß dieser sich daher unmöglich auf ein Versprechen des Reichskanzlers berufen könnte.

— Nach einer Meldung der „National-Zeitung" aus **Stuttgart** kann von einem **Zerwürfniß** zwischen **Berlin** und **Stuttgart** keine Rede sein. Der Conflict bestehe nur zwischen dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Moser und dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht. Nach der „Kreuzztg." dagegen bildet die Manöverfrage den Kernpunkt der Meinungsverschiedenheiten zwischen Caprivi und Moser, die dann zum Rücktritt des letzteren führten.

— Die „Volkswirthschaftlichen Nachrichten" des Dr. Frankenstein erklären bestimmt, die Correcturen des **Dr. Hans Blum'schen Buches** hätten den Weg über Friedrichsruh genommen.

**Magdeburg,** 6. Dezbr. Heute Nachmittag fand ein **Zusammenstoß** des Güterzuges bei der Einfahrt in den Bahnhof Buckau mit dem Rangirzug statt. Die beiden Maschinen und 11 Wagen entgleisten. Der Heizer der Rangirmaschine ist getödtet worden. Der Zugführer des Güterzuges und der Führer der Rangirmaschine sind nur leicht verletzt. Sieben Wagen sind erheblich, die beiden Maschinen und vier andere Wagen nur wenig beschädigt. Das Geleis Leipzig-Magdeburg ist auf etwa 8 Stunden gesperrt.

**München,** 6. Dezember. Im **Abgeordnetenhause** ist heute einstimmig der **Antrag der Liberalen** auf authentische Interpretation des Artikels 138 der **Militärstrafgerichts-Ordnung** angenommen worden, dahingehend, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit nur vom Beginn des Verhörs bis zu dem Verhandlungsschlusse zulässig sein soll. Der Kriegsminister erklärte, die Staatsregierung erkenne die Nothwendigkeit des Antrages anläßlich des Prozesses Hoffmeister nicht an. Die Kammer möge erwägen, ob der Gegenstand unter Wahrung der Interessen des Militärdienstes nicht an die Fassung des bezüglichen Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuches anschließbar sei.

Alsdann wurde der **Militäretat** pro 1893/94 mit allen Stimmen gegen die der Socialisten und Bauernbündler angenommen.

**Stuttgart,** 6. Dezbr. Der Minister des Innern, **v. Schmid,** ist an einer Unterleibsentzündung schwer **erkrankt.**

**Wien,** 6. Dezbr. In der **russischen Antwortnote,** die von Petersburg angemeldet wird, stellt Rußland der österreichischen Regierung folgende zwei Angebote:

Für die angebotene Meistbegünstigung bietet Rußland als Gegenleistung den Mindesttarif sowie jene Zugeständnisse, die im Handelsvertrage mit Frankreich eingeräumt wurden. Wenn Oesterreich außerdem noch jene Begünstigung erlangen will, die in dem abzuschließenden Vertrage mit Deutschland, sowie in anderen künftigen Verträgen zugestanden werden sollen, dann fordert Rußland, daß Oesterreich den Zoll für russischen Roggen auf den im serbischen Vertrage zugestandenen Satz von 75 Kreuzern ermäßige, ferner den Zoll für russisches Petroleum auf jenes Maß herabsetze, das im französischen Uebereinkommen festgestellt wurde; außerdem werden Erleichterungen für Ceresin gewünscht.

**Petersburg,** 6. Dezember. Ein neues **Judengesetz,** welches durchaus nicht günstig für die Juden ist, steht bevor. Der Ausweisungstermin der Juden aus Orten, in denen sie kein

---

daß sie sich auf das Hinsetzen und Mittagessen freute. Sie mußte unaufhörlich denken, wie anders der heutige Besuch des Louvre verlaufen war, als der erste. Wie viel hatte sie schon gelernt, und wurde immer noch mehr lernen, und hätte sich doch fast in ihrer kleinlichen Wohlanständigkeit um dies wie um so vieles andere Schöne gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

### Zeitschriften.

+ Das **Dezemberheft** der **„Deutschen Rundschau"** wird eröffnet durch den Anfang eines Romans von Emil Marriot: „Caritas", der vornehme psychologische Entwickelung mit spannender Handlung verbindet. Berechtigtes Aufsehen in der Alpinistenwelt dürfte Paul Güßfeldts Beitrag: „Die erste Ersteigung des Montblanc über die Aiguille Blanche de Péteret erregen; als im Sommer dieses Jahres der kühne Reisende diese muthvolle, mit steten Todesgefahren verknüpfte Besteigung des Eisriesen, die von dieser Seite aus noch Niemand vor ihm unternommen, ausführte, brachten die Zeitungen einige flüchtige Notizen, die das Interesse auf eine eingehende Beschreibung erweckten. Ein actuelles Thema behandelt der bekannte Philosoph Professor Dr. Eduard v. Hartmann in seinem Aufsatze: „Die Geldkrisen". Eduard v. Hanslick setzt seine fesselnden „Lebenserinnerungen" fort. Einem warm empfundenen Nachrufe Otto Hartwigs: „Zur Erinnerung an Louise v. François" schließt sich die „Politische Rundschau", sowie die umfassende „Literarische Rundschau" an, die u. a. eingehende Besprechungen aus der Feder Erich Schmidts und Ludwig Ziemssens enthält.

+ Heft 7 der Familien-Zeitschrift **„Universum"** enthält neben den Fortsetzungen des Jensen'schen spannenden Romans „Die Erbin von Helmstede" und des mit Interesse aufgenommenen Reiterbilds „Unser Regiment" von G. v. Ompteda, eine reizende humorvolle Erzählung „Knöpfche" von Hermine Villinger, eine fein beobachtete Naturschilderung „Novembernebel" von Hans Hoffmann und eine Schilderung von Gotland und Wisby von L. Passarge mit Illustrationen von Otto Strutzel. Daneben verschiedene Artikel belehrenden Inhalts, Humoristisches, Büchertisch u. s. w.

+ **„Vier Wochen unter Elephanten"** betitelt der bekannte Forschungsreisende Otto Ehlers seine interessanten Erlebnisse auf seiner letzten Tour durch Ostasien, die das dritte Heft der unter dem Titel **„Unsere Zeit"** erscheinenden Salon-Ausgabe von „Schorers Familienblatt" veröffentlicht. Zahlreiche Illustrationen nach photographischen Aufnahmen von Ehlers erhöhen den Werth dieser Arbeit und ihren Reiz für das große Publikum. Im übrigen enthält das Heft die Fortsetzungen der Romane von A. v. Klinckowström und L. Westkirch, außerdem finden wir Unterhaltendes und Belehrendes von Gerhard Rohlfs, E. Vely, E. Peschkau, Albert Roderich, Heinrich Bulthaupt und anderen, sowie vorzügliche Kunstblätter nach Bildern von Bridgman, Schlittgen, Daelen, C. v. Bergen und A. v. Rößler.

+ Das Dezemberheft der neuen Monatsschrift **„Die Frau"** ist soeben im Verlage von W. Möser, Hofbuchhandlung, Berlin, erschienen. Es enthält außer der Fortsetzung des interessanten Romans „Die Familie auf Gilje" von Jonas Lie eine sehr beherzigenswerthe Skizze von Emil Marriot: „Ein Mädchen aus der guten, alten Zeit" und eine allerliebste Weihnachtserzählung von Mary Wilkins: „Die Kirchenmaus"; ferner eine Anzahl lehrreicher Aufsätze: „Die geistige Mitarbeit des Weibes" von Professor Dr. J. Kohler, „Frauenarbeit im Theater" von Dr. Paul Schlenther, „Wir Frauen und unsere Dichter" von Laura Marholm, „Unsere Stimme" von Dr. Georg Sandmann, „Der Letteverein und seine Leiterin" von Jenny Hirsch, „Bienenzucht als Frauenerwerb" von K. v. Mittelstädt, „Die Ausbildung zur Concertsängerin" und zahlreiche andere Mittheilungen.

+ Die Weihnachts-Nummer der **„Modernen Kunst"** (Berlin W. 57. Verlag von Rich. Bong) ist soeben erschienen und präsentirt sich von außen in schön gezeichnetem farbigen Rococoumschlag. Der Inhalt ist reich an farbigen Extrabeilagen und Bildern jeder Art. Zu Falats Dame im japanischen Costüm finden wir u. A. ein Pendant vor in Postigliones Darstellung einer à la Watteau gekleideten Dame; Fehdmers pittoreske Winterlandschaft und die Rococofiguren auf dem Eisfeste Friedr. Stahls sind von trefflicher coloristischer Wirkung. Die zwei Bogen Holzschnitt-Kunstbeilagen enthalten die Reproductionen des Corelli'schen Aquarells „Hochzeitsmahl", das in diesem Jahre auf der Münchener Ausstellung Sensation erregte, und die drollige Darstellung Mandlicks der tanzunlustigen jungen Männer von heute.

+ **Velhagen u. Klasings Weihnachts-Almanach** für das Jahr 1893, der soeben erschienen ist, ist durch den in reicher Weise herangezogenen Buntdruck sehr hübsch ausgestattet. Ernstere Anregungen giebt ein reich illustrirter Artikel: „Das Christusideal in der bildenden Kunst" von Victor Schulze. Die vier Weihnachtsgeschichten von E. Eschricht, B. Mercator, Hermine Villinger, und dem Verfasser der „Bilder aus dem Universitätsleben", welche der Almanach enthält, sind so verschiedenartig in Stoff und Darstellung, daß der allen gemeinsame Schlußeffect des brennenden Tannenbaumes keineswegs ermüdend wirkt. Auch eine rechte Weihnachtsgabe ist ein poetisches Märchen von Julius R. Haarhaus: „Die Geschichte von Abdul-Kassim und dem eisernen Kästchen", und die gleiche orientalische Märchenstimmung athmen die Bilder, mit denen Friedr. Stahl das Märchen geschmückt hat.

Aufenthaltsrecht mehr haben, ist bis zum Juli 1894 resp. 1895 aufgeschoben, nur weil sich der erste Termin, am 1. November 1893, als zu kurz erwiesen hatte und materielle Interessen geschädigt worden wären. Principiell soll nach Ablauf der Termine die Ausweisung energisch betrieben werden.

— Die **russischen Finanzen** erscheinen doch, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, nicht so glänzend, wie von officiöser Seite versichert wird.

## Danzig, 7. Dezember.

* **[Zum Flottenbesuch.]** Das Panzerschiff „**Baiern**“ ist gestern Nachmittag in den Hafen gekommen und hat an der Ostmole angelegt. Das Panzerschiff „Baden“ blieb auf der Rhede.

* **[Dankgebete.]** Herr Bischof Dr. Redner in Pelplin hat angeordnet, daß aus Anlaß der glücklichen Bewahrung des Kaisers vor dem mit Uebersendung der Höllenmaschine beabsichtigten Attentat am Freitag, den 8. Dezember, dem katholischen Festtage Mariä Empfängniß, in allen katholischen Kirchen der westpreußischen Diözese Dankgebete und Dankgesänge abgehalten werden sollen. Daß in den evangelischen Kirchen nächsten Sonntag Dankgebete stattfinden sollen, haben wir schon mitgetheilt.

* **[Schichaus Maschinen für das Panzerschiff „Tegetthoff“.]** In der ersten Hälfte des November c. machte die österreichische Panzerfregatte „Tegetthoff“ in Pola ihre Probefahrten mit den von Schichau in Elbing neu erbauten Maschinen und Kesseln. Die Maschinen arbeiteten bei allen Fahrten absolut tadellos und ohne die geringste Störung. Bei der sechsstündigen Probefahrt mit natürlichem Zug wurden im Durchschnitt gegen 700 Pferdekräfte mehr, wie contractlich erforderlich, geleistet und es lief das Schiff bei der forcirten Probefahrt im voll ausgerüsteten und beladenen Zustande 1,8 bis 2 Knoten mehr, wie früher mit den alten Maschinen. Bei den Maschinenmanövern wurden zu mehreren Malen die auf Vollkraft vorwärts arbeitenden Maschinen plötzlich auf Vollkraft rückwärts umgesteuert, wobei das schwere Panzerschiff bei voller Fahrt auf einer Schiffslänge stehen blieb und sofort rückwärts bewegte. Die Maschinen bewährten sich bei diesem schweren Manöver vorzüglich. Es ist dieses in erster Linie der außerordentlich soliden, jedoch dabei ungewöhnlich leichten Bauart zuzuschreiben. Das Gesammtgewicht der zeitweise bis 10 000 Pferdekraft indicirenden Maschinen betrug mit Kesseln, Kesselwasser, Inventar und Reservetheilen nur 810 Tons. Die Maschinen und Kessel wurden von der k. k. Abnahme-Commission nach diesen Proben anstandslos abgenommen und es drückte die Commission dem Vertreter der Schichau'schen Werke ihre höchste Befriedigung aus.

* **[Gutsverkauf.]** Herr Abgeordneter Drawe hat sein Rittergut Saskoczyn (Kr. Danziger Höhe) an den Grafen [illegible], Bruder des bekannten ostpreußischen Reichstags-Abgeordneten, verkauft. Der vollständige Kaufpreis (nahezu 400 000 Mk.) ist von dem Käufer sofort baar entrichtet worden.

* **[Von der Weichsel.]** Nach telegraphischer Meldung betrug gestern Nachmittag der Wasserstand bei Warschau 1,90 Meter, derselbe ist also in den letzten 24 Stunden um 10 Centimeter gesunken. Das Grundeistreiben hat bei Kulm derartig zugenommen, daß der Nachttrajekt inzwischen eingestellt worden ist und nur am Tage Beförderung über den Strom mit Kähnen stattfindet.

R.C. **[Ein allzu energischer Hauswirth]** scheint der Hauseigenthümer Ferdinand Schwarzwald in Danzig zu sein. Als Miether bei ihm war am 1. August v. J. Frau M. eingezogen mit der Absicht, die Wohnung einen Monat hindurch zu benutzen. Sie blieb aber auch noch über den 1. September noch wohnen, und Schwarzwald ließ dies geschehen. Am 17. November erschien er nun plötzlich in Begleitung des Besitzers Kersten in der Wohnung der Frau M., beschimpfte dieselbe, stieß sie gegen die Wand und hob mit seinem Begleiter die Thüren aus, so daß Frau M. sich genöthigt sah, die Wohnung aufzugeben. Die Danziger Strafkammer verurtheilte am 7. September Schwarzwald wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Nöthigung zu 3 Wochen Gefängniß, Kersten zu der gleichen Strafe. Die Angeklagten legten hiergegen Revision ein und rügten in der Hauptsache Nichtberücksichtigung eines Beweisantrages. Da derselbe aber vom Landgerichte aus Gründen abgelehnt worden ist, welche das Reichsgericht als zutreffend anerkannte, so wurde die Revision verworfen, womit das Erkenntniß jetzt Rechtskraft erlangt hat.

* **[Vacanzenliste.]** Zweiter Bureaugehilfe, Magistrat Czarnikau, 450 Mk. — Wachtmeister und Vollziehungsbeamter, Magistrat Mehlsack, etwa 700 Mk. und Gebühren. — Drei Steuererheber, Magistrat Stettin, je 1000 Mk. (Caution). — Polizeisergeant, Rathsdiener und Vollstreckungsbeamter, 750 Mk., freie Wohnung, Nutzung von Kartoffel- und Gartenland, freie Heizung und Gebühren. — Bureau-Assistent, Magistrat Dirschau, 75 Mk. monatlich. — Secretär, Magistrat Rummelsburg (Pomm.), 1200 Mk.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: 1) Johannisgasse Nr. 21 von dem Tischlermeister Hugo Grosse an den Bäckergesellen Richard Holland für 15 450 Mk.; 2) Jäschkenthalerweg Nr. 21 a von den Bauunternehmer Bogmann'schen Eheleuten an die Kaufmann Jahn'schen Eheleute für 30 000 Mk.; 3) Häkergasse Nr. 46 von dem Glasermeister Meller an den Werkführer Friedrich Wilhelm Lange für 27 700 Mk.; 4) Röpergasse Nr. 10 von dem Kaufmann P. Friesen an das Frl. C. Wiech für 60 000 Mk.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 26. Novbr. bis 2. Dezbr. 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 39 männliche, 44 weibliche, zusammen 83 Kinder. Todt geboren 1 männliches Kind. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 39 männliche, 41 weibliche, zusammen 80 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 21 eheliche und 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 7, darunter von Kindern bis zu einem Jahre 4, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 22, davon 7 Influenza, 4 Keuchhusten, alle übrigen Krankheiten 41.

## Aus der Provinz.

G. **Aus dem Kreise Bütow**, 5. Dezember. Das von einer großen Versammlung am 17. Mai d. J. gewählte Comité zur Förderung des **Bahnbaues Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba** ist bisher unablässig bemüht gewesen, umfassendes Material zu beschaffen. Von den Theilnehmern der am 31. Mai in Lupnitz stattgehabten Versammlung ist dem Comité reiches Material zugesendet. Das Comité ist befriedigt, vorzugsweise den provinziellen Charakter der Bahn zur Geltung und Anerkennung zu bringen. Die Bahn Gnesen-Konitz ist Staatsbahn, die Gnesen mit Vollbahnbetrieb, von Gnesen ab mit Secundärbahnbetrieb. Durch Fertigstellung des Schlußstückes Konitz-Leba würde eine ununterbrochene Schienenverbindung in gerader Linie von der Ostsee bis Oels und weiter nach den Industriegebiet Oberschlesiens hergestellt. So sehr auch das Schlußstück zur Hebung der wirthschaftlichen Lage des westlichen Theiles von Westpreußen und Hinterpommern beitragen wird, so geht doch die Bedeutung und der Einfluß dieser Bahnstrecke, ihres provinziellen Charakters wegen, weit über die Grenzen der zunächst betheiligten Kreise: Konitz, Schlochau, Bütow und Lauenburg hinaus. Erst durch diese Bahn wird sich ein lebhafterer Verkehr zwischen Hinterpommern und Westpreußen einerseits und den Provinzen Posen und Schlesien andererseits entwickeln. Jetzt geht der gesammte Personen- und Güterverkehr von Bütow und Lauenburg nach Schlesien auf dem Umwege über Neustettin-Schneidemühl und bezw. von Lauenburg über Stolp oder über Danzig. Durch Erbauung des gedachten Schlußstückes wird die Beförderungsstrecke von Bütow und Lauenburg nach Posen und Schlesien um rund 80 Kilometer gekürzt. Welchen großen Einfluß eine so bedeutende Kürzung der Beförderungsstrecke für den Personenverkehr und insbesondere auch für den Güterverkehr haben wird, liegt klar zu Tage. Wie verlautet, wird nunmehr das gedachte Comité mit dem betreffenden gesammten Material in die Oeffentlichkeit treten und den unumstößlichen Beweis führen, daß der Bau der Bahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba im Interesse der Provinzen Pommern, Westpreußen, Posen und Schlesien eine absolute Nothwendigkeit ist, und daß sich die Bahn auch rentiren wird.

% **Köslin**, 5. Dezember. Die Herbst-Generalversammlung der **Pommerschen ökonomischen Gesellschaft** (landwirthschaftlicher Centralverein), welche von etwa 70 Mitgliedern besucht war, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende mit **geschäftlichen Mittheilungen**, aus welchen bemerkenswerth folgende ist: Die seit dem Jahre 1879 in Fluß gekommene Agitation, zum Schutze der Landwirthschaft auf **höhere Einfuhrzölle** etc. **hinzuwirken**, welche sich bisher nur auf die rechtselbischen Bezirke erstreckte, soll nun auch auf die links der Elbe liegenden landwirthschaftlichen Vereine ausgedehnt werden. Es soll an **allerhöchster Stelle** eine Resolution eingereicht werden, deren Wortlaut in der morgigen Centralversammlung zur Berathung kommt. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: 1. Welche weiteren energischen Schritte erscheinen erforderlich, um auf eine Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes hinzuwirken. An der recht lebhaften Debatte betheiligten sich besonders v. Knebel-Lübgust, welcher beantragte, deshalb an den Reichstag und den Deutschen Landwirthschaftsrath, **aber nicht an den Reichskanzler**, welcher, in Vertretung v. Bötticher, die Petition als „gegenstandslos“ abweisen würde, zu petitioniren und auf eine Verschmelzung mit der Krankenversicherung hinzuwirken, und weil sowohl die Arbeitgeber, wie auch die Arbeitnehmer durch die betreffenden Beiträge so sehr belästigt werden, dieselben der ganzen Bevölkerung aufzuerlegen. Hr. v. Boß-Gr.-Boschpol wünscht ebenfalls eine ähnliche Verschmelzung der Alters- und Invaliditäts- mit der Kranken-Versicherung und Abwälzung dieser Lasten auf das ganze steuernde Volk. Schließlich wurde auf Antrag des General-Landschafts-Directors v. Kameke-Warnin beschlossen, nur bezüglich der ersteren Gesetze um eine Revision an die gedachten beiden Körperschaften zu petitioniren. — 2. Auf Anregung des Zweigvereins Dölitz, den Schultze-Billerbeck als Referent vertritt, wurde beschlossen, an zuständiger Stelle die Nothwendigkeit der Zulegung aller landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, als Molkerei, Brennerei, Stärkefabrik, zur land- und forstwirthschaftlichen Unfall-Berufsgenossenschaft nochmals zur Sprache zu bringen. 3. Auf Antrag desselben Vereins wurde folgende Petition an den Bundesrath und an den Reichstag beschlossen: Bei der Umarbeitung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 sind Bestimmungen aufzunehmen, wonach am Eingange des Gesetzes bestimmt wird, daß zur **Unterstützung eines hilfsbedürftigen Deutschen** in erster Linie die im § 65 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871 zu dem vorerwähnten Bundesgesetze aufgeführten Angehörigen verpflichtet sind und erst wenn diese Angehörigen nach einem Beschlusse der zuständigen Verwaltungsbehörde nicht prästationsfähig befunden werden, die Verpflichtung der Orts- bezw. Landarmen-Verbände eintritt. Ein fernerer Antrag, in welchem die Entziehung von dieser Verpflichtung seitens der Angehörigen mit angemessenen Freiheitsstrafen (oder, wie von anderer Seite verlangt wurde, „Zwangsmaßregeln“) bedroht wird, ist abgelehnt. Die Zeit für diesen Antrag sei gerade jetzt günstig, denn der Bundesrath habe dem Reichstage bereits eine Vorlage zu einer Novelle für das betreffende Gesetz gemacht, welche an eine Commission verwiesen ist. Dieser könnte das Material vorgelegt werden. — 4. Die Einwirkung der **Löhne und die Beschäftigungsart der Eisenbahnarbeiter auf den Betrieb der Landwirthschaft**, vom Kösliner Zweigverein angemeldet, bespricht namens desselben der Landrath von Eisenhart Rothe. Weil die Eisenbahn erheblich höhere Löhne als die Landwirthschaft zahle, die Arbeitszeit dort auch eine kürzere sei, würden der letzteren viele Arbeitskräfte entzogen. Redner wünscht, daß die Oberpräsidenten beim Eisenbahnminister vorstellig werden, und dieser die Eisenbahndirectionen ersuchte, aus den größeren Arbeitercentren der Großstädte beschäftigungslosen Arbeitern in sog. Arbeiterzügen unentgeltliche Fahrten in die östlichen Provinzen zu gewähren. Der Correferent Schulz-Cösternitz führte aus, auf diese Weise würden in großen Massen die Socialdemokraten auf das platte Land kommen und viel Unheil anrichten. Wendorff-Naulin wünscht, daß die Bahnen während der Erntezeit keine ländlichen Arbeiter beschäftigen möchten. Von anderen Rednern wurde noch betont, daß die Löhne der Bahnarbeiter durchaus nicht höher, wie die der Landwirthschaft seien, die Leute suchten bei der Bahn nur deshalb so sehr Beschäftigung, weil sie dort andauernder, bis in die spätesten Jahre regelmäßige Beschäftigung hätten. Das Resultat der Debatte war Ablehnung des Antrages. Dagegen wurde 5. ein schriftlicher Antrag des wegen Krankheit behinderten v. Diest-Daber, dahin vorstellig zu werden, daß der Zoll für ungewaschene Wolle auf 30 Mk., für gewaschene Wolle auf 50 Mk. erhöht würde mit großer Majorität angenommen.

**Mohrungen**, 4. Dezember. Vorgestern Nachmittag sollte die Löhnung der Eisenbahnarbeiter stattfinden. Die Arbeiter fanden sich vor dem Sch.'schen Lokale ein. Der Geschäftsführer bot statt des verabredeten Lohnes von 1,70 Mk. nur 1,60 Mk. Darüber wüthend, fingen die Arbeiter an, **das Haus zu stürmen**. Die Polizei sah sich genöthigt, mit **scharfer Klinge einzuhauen**. Es entspann sich eine hartnäckige Schlägerei, welche damit endete, daß viele mit blutigen Köpfen aus dem Hause kamen und mehrere verhaftet wurden. Die Schaufenster und Fensterscheiben waren vollständig zertrümmert.

mg. **Insterburg**, 5. Dezbr. **Heute tagten hierselbst im** Gesellschaftshause die Sectionen für Pferdezucht, Bienenzucht und Volkswirthschaft des **landwirthschaftlichen Centralvereins** für Littauen und Masuren. In der Section für Pferdezucht wurde zunächst in dem Bericht über die diesjährigen Bezirksschauen constatirt, daß die im vorigen Jahre angenommenen neuen Prämiirungsbedingungen günstig gewirkt hätten. Ebenso haben auch die Resultate der in diesem Sommer zum ersten Male vorgenommenen Prüfungen auf Leistungsfähigkeit vollauf befriedigt und es sollen die letzteren daher vorläufig auf die Dauer von drei Jahren fortgesetzt werden. Es wurde ferner beschlossen, die Wanderausstellung der **deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** 1894 in Berlin mit einer Collectivausstellung von Pferden zu beschicken; diese soll umfassen 24—30 bäuerliche Pferde und 80—100 Pferde aus den Privatgestüten größerer Züchter. Zur Ausführung dieses Planes bewilligte man 10 000 Mk.

## Vermischtes.

* **[Ein königlicher Prinz als Reichstagscandidat.]** Der zweite Sohn des Königs von Schweden, Prinz Oscar Bernadotte, soll, wie aus Stockholm gemeldet wird, von den dortigen Conservativen als Candidat für die nahe bevorstehende Ersatzwahl in den Reichstag aufgestellt werden. Man glaubt, der Prinz werde die Candidatur annehmen. Sein Gegencandidat ist der liberale Politiker Sven Hedin.

* **[Rennwolf]** — so heißt ein neues Wintersportgeräth, das, nachdem der Schneeschuh sich einigermaßen eingebürgert, nunmehr gleichfalls von Schweden zu uns herüberkommt. In Norrland, so wird berichtet, legen die Bauern die Strecke zwischen ihrem Heim und ihrer Arbeitsstätte auf dem Rennwolf zurück, und es soll einen eigenthümlichen Anblick gewähren, wenn die Gefährte, oft fünfzig hinter einander, Abends bei Fackelschein pfeilschnell durch den stillen Wald dahingleiten. Die Sportsleute und Wintertouristen machen mit dem Rennwolf meilenweite Ausflüge; überall, wo der Fuß einem gewissen Widerstand begegnet, läßt dieser Schlitten sich verwenden: schneebedeckte Chausseen, befahrene Straßen, Schlittenwege, festgefrorene Schneeflächen und die Eisbahn sind sein eigentliches Gebiet, und er qualificirt sich somit als eine Ergänzung des Schneeschuhes, für den unbefahrene Bahnen am geeignetsten sind. Eine Geschwindigkeit bis zu $2\frac{1}{2}$ Meilen in der Stunde soll sich mit dem Rennwolf erzielen lassen, ein Unfall ist gänzlich ausgeschlossen, da die 2—$2\frac{1}{2}$ Meter langen Kufen selbst auf dünnerem und schadhaftem Eise, das den Schlittschuhläufer ins Verderben führen würde, vor dem Einbrechen schützen. Die Redaction des „Tourist“, Berlin, hat auch die Protection für den „Wolf“ übernommen und giebt jede Auskunft über diesen neuen Sport.

* **[Eine Katzen-Ausstellung.]** Am 30. November wurde in Brüssel eine Katzen-Ausstellung eröffnet. Es ist dies die zweite Kundgebung dieser Art, welche der „Brüsselsche Cat-Club“ in Scene setzt. Die Ausstellung ist eine sehr gelungene. Die Comitémitglieder haben es verstanden, höchst merkwürdige Exemplare des Lieblingsthieres Theophile Gautiers und Baudelaires zusammenzubringen. Es sind nicht weniger denn 127 Katzen ausgestellt, darunter fünf siamesische mit schwarzen Ohren und Pfoten; drei Katzen aus der Insel Man (Irland), deren eine die Farben einer Schildkröten-Muschel trägt; einige wilde Katzen und acht blaue Katzen aus Sibirien. Von Angorakatzen sind natürlich mehrere mit wunderbarem Haarwuchs versehene Exemplare ausgestellt. Als Curiosum seien noch erwähnt zwei gewöhnliche Katzen, deren eine 18 Kilogr., die andere 15 Kilogr. wiegt! Die Eröffnungsfeier der Ausstellung hatte eine außerordentlich zahlreiche Damengesellschaft zusammengebracht, die durch einen unerwarteten Zwischenfall in große Aufregung versetzt wurde. Eines der ausgestellten Thiere, durch die Menge der Zuschauer scheu geworden, riß sich aus seinem Käfig und mit einem Sprunge war es am offenen Fenster! Es gelang glücklicher Weise, das Thier zu besänftigen und wieder einzufangen, ehe es den Sprung durchs Fenster ins Ungewisse gethan hatte.

**London**, 2. Dezember. Dr. John **Murray**, einer der Theilnehmer an der bekannten „Challenger-Expedition“, brachte gestern vor der Geographischen Gesellschaft wiederum den Plan der Erforschung des **Südpolargebietes** zu Sprache. Nachdem er darauf hingewiesen, welch bedeutende Vortheile für die Meteorologie, Geologie etc. aus einer genaueren Erforschung dieses 250 000 Quadratmeilen umfassenden, völlig unbekannten Gebietes erwachsen müßten, und daß dieser Zweck besser durch systematische Beobachtungen von zugänglicheren Stellen, als durch eine auf das Vordringen in möglichst hohe Breitengrade trachtende Expedition sich erreichen ließen, empfahl Dr. Murray die Ausrüstung zweier Schiffe, welche $2\frac{1}{2}$ Jahre lang an den Küsten des Südpol-Eisgürtels Tiefsee-Forschungen anstellen und außerdem etwa in Grahams und Victoria-Land, südlich vom Cap Horn, zwei kleine Expeditionen zur Ueberwinterung landen sollten. Nachdem alle Versuche, die Mittel für eine antarktische Expedition zusammenzubringen, gescheitert — und selbst in solchen Ländern, die wie Australien daran ein besonderes Interesse nehmen sollten, glaubt Dr. Murray, daß allein von der britischen Admiralität die Bestreitung der Kosten der Expedition erhofft werden könne, eine Erwartung, die vorläufig kaum so bald in Erfüllung gehen dürfte.

**Teheran**, 1. Dezember. Ein Berichterstatter, der soeben aus dem, wie bereits gemeldet, von einem **Erdbeben** heimgesuchten Kuchan (Kaschan) zurückkehrte, meldet, daß die Stadt völlig zerstört worden ist. Der Anblick ist schrecklich. Fortwährend werden neue Leichen aufgefunden. Man rechnet, daß in jedem Hause zwei Personen ihren Tod gefunden haben, die Zahl der Verletzten ist kaum zu ermitteln. Dabei dauern die Erdstöße, verbunden mit lautem Getöse, in den westlichen Hügeln noch immer fort, doch erstreckt sich deren Wirkung nur auf die Stadt selbst; die benachbarten Ortschaften kamen mit geringem Schaden davon. Der Verkehr ist zum großen Theile unterbrochen. Es liegt im Plane, die Stadt an einer anderen Stelle wieder aufzubauen.

## Schiffsnachrichten.

**Danzig**, 6. Dezember. In der Zeit vom 23. bis 30. November sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 6 Dampfer und 44 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 18 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer und 3 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und 7 Segelschiffe, verlassen 1 Dampfer und 11 Segelschiffe). Auf der See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 121 Dampfer und 160 Segelschiffe.

**Christiansand**, 30. Novbr. Die norwegische Brigg „**Hjalmar**“, mit Holz beladen, ist am 20. d. südlich von der Dogger Bank verlassen und auf der Ladung treibend passirt worden. Die Flagge wehte im Schau, die Boote standen noch auf ihrem Platz. Schweres Wetter hielt den Capitän ab, ein Boot nach der Brigg zu schicken, doch glaubt er, daß ihre Besatzung von in der Nähe befindlichen Fischerfahrzeugen abgeborgen war.

**Kalmar**, 4. Dezember. Der schwedische Dampfer „**Ostersjön**“, mit Theilladung Stückgüter von Lübeck, ist dicht bei Kalmar gestrandet.

## Standesamt vom 6. Dezember.

**Geburten:** Arbeiter August Gehrmann, S. — Maurergeselle Theodor Strunk, T. — Geschäftsreisender Karl Rohde, T. — Arbeiter Franz Müller, S. — Arbeiter Karl Arndt, T. — Arbeiter Josef Klebowski, T. — Restaurateur Karl Grabow, T. — Handelsgärtner Georg Schnibbe, S. — Unehelich 3 S.

**Aufgebote:** Chaudronnier Ernest Hugo Roßmann in Vevey und Maria Catharina Blum daselbst. — Tischlergeselle Paul Carl Schindelbeck und Maria Schindler. — Maurergeselle Gustav Albert Kutsch und Helene Florentine Kuch. — Drahtwaaren-Fabrikant Friedrich Hermann Rudolph Schulz und Auguste Hermine Caroline Ketz. — Landmesser und Cultur-Ingenieur Emil Heinrich Eduard Voglowski und Elisabeth Wilhelmine Helene Anna Basener. — Arbeiter Ernst Otto Kaulin und Johanna Auguste Retzke. — Sattler und Tapezierer Friedrich Wilhelm Seidler in Langfuhr und Hulda Bertha Karnath in Schöneck. — Arb. Johann Stephan Schwarz in Praust und Wittwe Marcianna Eximitzki, geb. Lubuda, daselbst. — Versicherungsbeamter Paul Heinrich May in München und Clara Helene Guth in Oliva. — Arbeiter Otto August Kolodzyk in Goschin und Emilie Marie Zibell daselbst. — Kaufmann Ernst Siegfried Stahl und Anna Ida Auguste Petter.

**Heirathen:** Arbeiter Hermann Karl Robert Archimowitz und Laura Amalie Wilhelmine Templin. — Kaufmann August Terkowski hier und Rosalie Amalie Hering aus Oliva.

**Todesfälle:** T. d. Arb. August Döring, 7 M. — Schneider Friedrich Lentz, 72 J. — S. d. Rentiers Heinrich Dobe, 5 J. 8 M. — T. d. Arb. Ferdinand Schönnagel, todtgeb. — Wittwe Maria Anna Barkow, geb. Feldt, 57 J. — T. d. Klempnerges. Paul Teppich, 1 J. — Rentier Friedrich Hennings, 85 J. — S. d. Arb. Wilhelm Bartlewski, 9 M. — Wittwe Julianna Wilhelmine Strzyowski, geb. Franz, 77 J. — Wachtmann Peter Löwke, 63 J. — T. d. Tischlerges. August Klempert, 9 M. — Arbeiter Rudolf Marschall, 49 J. — Unehelich: 2 S.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 6. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $279\frac{5}{8}$, Franzosen $251\frac{3}{4}$, Lombarden 88, ungar. 4% Goldrente 94,70, italien. 5% Rente 80,10 pari. Tendenz: fest.

**Paris**, 6. Dezbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente 99,20, 3 % Rente 99,50, ungarische 4 % Goldrente 95,75, Franzosen 646,25, Lombarden 231,25, Türken 22,70, Aegypter 102,45. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 34,75—35,00. Weißer Zucker per Dezbr. 37,$37\frac{1}{2}$, per Januar 37,$37\frac{1}{2}$, per Januar-April 37,50, per März-Juni 37,75. Tendenz: fest.

**London**, 6. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $98\frac{1}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $100\frac{3}{4}$, Türken $22\frac{1}{2}$, ungarische 4% Goldrente $94\frac{3}{4}$, Aegypter $101\frac{3}{4}$, Platzdiscont $2\frac{1}{2}$, Silber $32\frac{1}{16}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $12\frac{5}{8}$. — Tendenz: stetig.

**Petersburg**, 6. Dezbr. Wechsel auf London 94,90, 2. Orientanl. $103\frac{1}{8}$, 3. Orientanl. $104\frac{1}{4}$.

**Newyork**, 5. Dezember. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,$87\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,$19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien $19\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien —, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien — Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien $64\frac{3}{8}$ Illinois-Centr.-Actien $92\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $126\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville Act. $51\frac{1}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $14\frac{3}{4}$, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. $102\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $22\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. $21\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading-Preferred-Actien $35\frac{1}{4}$, Union Pacific-Act. $21\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $32\frac{3}{4}$, Silber Bullion —.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 6. Dezember. Abends 7 Uhr. Stimmung: Fest. Heutiger Werth ist 12,30—12,40 M Gd. Basis 88° Rend. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg**, 6. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Fest. Dezember 12,75 M, Januar 12,$82\frac{1}{2}$ M, Februar 12,$92\frac{1}{2}$ M, März 13,05 M, April-Mai 13,$17\frac{1}{2}$ M. Abends 7 Uhr. Tendenz: Fest. Dezbr. 12,75 M, Januar 12,85 M, Febr. 12,95 M, März 13,$07\frac{1}{2}$ M, April-Mai 13,20 M.

## Danziger Mehlnotirungen vom 6. Dezbr.

**Weizenmehl** per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,50 M — Extra superfine Nr. 000 12,50 M — Superfine Nr. 00 10,50 M — Fine Nr. 1 8,50 M — Fine Nr. 2 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

**Roggenmehl** per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M — Superfine Nr. 0 10,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M — Fine Nr. 1 8,00 M — Fine Nr. 2 6,40 M — Schrotmehl 7,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

**Kleien** per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,80 M.

**Graupen** per 50 Kilogr. Perlgraupe 16,00 M — Feine mittel 14,50 M — Mittel 13,00 M, ordinär 11,50 M.

**Grützen** per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 14,00 M, Nr. 2 12,50 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 16,50 M.

## Bank- und Versicherungswesen.

**Hamburg**, 5. Dezember. Die Dividende der **Hamburger Hypothekenbank** pro 1893 auf das Actien-Capital von nunmehr 15 Millionen Mark (gegen 12 Millionen Mark in 1892) wird voraussichtlich wieder 8 Proc. pro Anno betragen.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 6. Dezember. Wind: S.

**Angekommen:** Haabet, Fabritius, Marstal, Ballast. — Louis, Wegner, Middlesbro, Salz.

**Gesegelt:** Ulfäsa (SD.), Magnusson, Halmstad, Kleie.

## Meteorologische Depesche vom 6. Dezember.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

| Stationen. | Bar. Mil. | Wind | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bellmullet | 756 | SW 7 | bedeckt | 11 | |
| Aberdeen | 751 | SSW 5 | wolkig | 11 | |
| Christiansund | 745 | SO 4 | bedeckt | 5 | |
| Kopenhagen | 768 | SSW 2 | Nebel | —2 | |
| Stockholm | 767 | still — | bedeckt | —6 | |
| Haparanda | 763 | SSW 8 | bedeckt | —4 | |
| Petersburg | — | — — | — | — | |
| Moskau | 778 | N 1 | bedeckt | —13 | |
| Cork Queenstown | 765 | WSW 3 | wolkig | 9 | |
| Cherbourg | 768 | WSW 3 | bedeckt | 7 | |
| Helder | 767 | SSW 5 | wolkig | 5 | |
| Sylt | 766 | SW 4 | Dunst | 2 | |
| Hamburg | 768 | SSW 2 | bedeckt | 1 | |
| Swinemünde | 768 | WNW 2 | halb bed. | —2 | |
| Neufahrwasser | 767 | SSO 1 | bedeckt | —2 | 1) |
| Memel | 767 | SO 2 | bedeckt | —4 | 2) |
| Paris | 770 | NW 2 | bedeckt | 1 | |
| Münster | 768 | SW 1 | Nebel | 1 | |
| Karlsruhe | 769 | NO 2 | bedeckt | —0 | |
| Wiesbaden | 769 | still — | bedeckt | 0 | |
| München | 768 | SO 4 | bedeckt | —6 | 3) |
| Chemnitz | 770 | WNW 1 | Schnee | —2 | 4) |
| Berlin | 769 | NW 2 | Nebel | —0 | 5) |
| Wien | 769 | W 1 | bedeckt | —1 | |
| Breslau | 768 | NW 2 | bedeckt | —2 | |
| Ile d'Aix | 768 | O 3 | bedeckt | 3 | |
| Nizza | — | — — | — | — | |
| Triest | 762 | ONO 7 | wolkenlos | 2 | |

1) Gestern Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Hochnebel. 4) Nebel. 5) Gestern Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine breite Zone hohen Luftdruckes lagert über Mitteleuropa, ein tiefes Minimum nördlich von Schottland, welches auf den Hebriden Weststurm, an der Südseite von Norwegen stürmische südliche Winde hervorruft. In Deutschland ist das Wetter ruhig vorwiegend trübe, durchschnittlich ohne erhebliche Wärmeminderung; stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. Da die Depression im Nordwesten wahrscheinlich ihren Einfluß südostwärts ausbreiten wird, so dürfte trübe, wärmere Witterung mit auffrischenden Südwestwinden zunächst für das nördliche Deutschland zu erwarten sein.

**Deutsche Seewarte.**

*) Verspätet eingetroffen.

## Fremde.

**Hotel de Thorn.** Ehlert a. Königsberg, Gutsbesitzer. Kalt a. Berlin, Betriebssecretär. Rohrbeck a. Luisendorf, Administrator. Richlowski a. Rehhof. Neumann aus Kolberg, Kichler a. Hannover, Faltin a. Halle, Kaufleute. Breitenbach a. Danzig, Ingenieur. Schumann a. Frankfurt, Assessor. Fredert a. Frankfurt, Referendar.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Helene Kauffmann,
Isidor Anker,
Verlobte. (6650
Pr. Stargard. Heilsberg Ostpr.

Das heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgte Hinscheiden ihres geliebten Vaters

**Friedrich Leopold Möhring**

zeigen hierdurch statt besonderer Meldung an

Ohra, den 6. Dezember 1893

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Rudolf Schmidt Fürchtegott Grundwald zu Danzig, Krebsmarkt 9, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 22. Dezemb. 1893,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt anberaumt. (6639

Danzig, d. 1. Dezember 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

## Bekanntmachung.

Die im Grundstücke Steinschleuse Nr. 2 befindliche maschinelle Einrichtung zur Holzbearbeitung, bestehend aus Dampfkessel, 10 pferdiger Maschine, Horizontalgatter, Kreissäge, Bandsäge, Planhobelmaschine, Nuth- und Spundmaschine, Bohr-, Stemm- u. Fraismaschine, Schleifmaschine, Wärmplatte, Leimkocher, Transmission, Röhren und sonstigem Zubehör, soll im Einzelnen öffentlich im Termin den 11. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr, im oben bezeichneten Grundstück verkauft werden.

Interessenten wollen sich behufs Besichtigung der Maschinen in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an den Stadtbaumeister Herrn Balingowski, Steinschleuse 2 wohnhaft, wenden.

Unbekannte Käufer haben sogleich, bekannte Käufer innerhalb 8 Tagen, Zahlung an die hiesige Kämmerei-Kasse zu leisten.

Danzig, den 4. Dezember 1893.

Der Magistrat.

## Auctionen!

### Oeffentliche Versteigerung
### 3. Damm 10.

Mittwoch, den 13. Dezbr. cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich am angegebenen Orte, im Auftrage des Herrn Pfandleihers Gauß, die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar:

**von Nr. 20027—23205,**

bestehend in Herren- u. Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug ꝛc., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Uhren, Gold und Silber um 11 Uhr.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der Ueberschuß innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Verkaufs, von der Ortsarmenkasse abzuholen ist. (5793

**Janisch,**
Gerichtsvollzieher, Danzig, Breitgasse 133.

**Weimar-Lotterie.**
Ziehung 9.—13. Dezember.
Hauptgewinn i. W. von Mk. 50,000
5000 Gewinne i. W. von Mk. 150,000
Preis pr. Loos M. 1.— 11 Loose M. 10.— 28 Loose M. 25.—
Liste und Porto 30 ₰.
**Leo Joseph,** Bank-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

**Nur baares Geld!**
Grosse Nageler Geld-Lotterie
Zieh. garant. 14. Dezbr. 1893.
Hauptgewinne ohne Abzug:
25000, 10000, 5000 M etc.
Auf 15 Loose schon 1 Treffer!
½ Loos à M 2,25, ¼ M 1,25, ¼/5 M 3,50, 1/1 M 7,50, 1/8 M 5.
Porto und Liste 30 ₰.
**Hermann Unger,**
Bank-Geschäft,
Berlin C., Spandauerbrücke 14.

Neu! Neu!
Soeben eingetroffen:
**Ebers, Kleopatra,**
eleg. gebd. 9 M.
R. Barth,
Buch- und Kunsthandlung,
Danzig, Jopengasse 19.

Gratis und franco
**Weihnachts-Catalog.**
Eine Auswahl der besten Bücher aus allen Wissenschaften
**zu billigsten Preisen.**
Jugendschriften und Bilderbücher.
Stuhr'sche Buchhandlung, Berlin N.W., Unter den Linden 61.

# Nachruf.

In letzter Nacht entschlief der durch seine selbstlose Menschenfreundlichkeit ausgezeichnete Stifter der Carl Gottfried Klose'schen Stiftung für Hilfsbedürftige,

## Herr Friedrich Hennings.

Nächst den hunderten von Stipendiaten, denen durch seinen Wohlthätigkeitssinn fortlaufende Hilfe in Noth wird, sind wir es, die von ihm zur Verwaltung und Ausführung seines Werkes der Menschenliebe Berufenen, welche ihm und seinem unermüdet opferwilligen gemeinnützigen Wirken, seinem dabei schlichten, liebenswürdigen Wesen ein treues Andenken bewahren werden.

Danzig, den 6. Dezember 1893. (6628

**Die Verwalter**
der Carl Gottfried Klose'schen Stiftung für Hilfsbedürftige.
**Lickfett. Hewelcke. Wendt. Berger jr.**

# Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Wir machen hierdurch bekannt, daß vom

**1. Januar 1894**

ab alle Einzahlungsbeträge auf unsere Sparkassen-Quittungsbücher mit

**3% „Drei pro cent"**

jährlich verzinst werden.

Danzig, den 1. Dezember 1893. (6118

**Die Direction.**
Mix. Olschewski. Otto Steffens. Kosmack. Otto.

Das soeben in künstlerischer Ausstattung erschienene

**Weihnachtsheft der Modernen Kunst,**

sowie

**Velhagen & Klasing's Monatshefte, Universum, Unsere Zeit ꝛc.,**

über deren reichen Inhalt die Presse sich wiederholt günstig ausgesprochen hat, sind in Danzig vorräthig in (6645

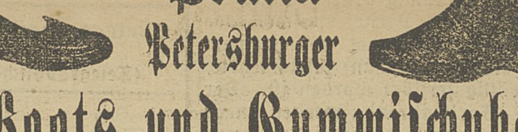
**L. G. Homann & F. A. Weber's Buchhandlung.**

## Kinderheilstätte Emma-Heim.

**Winterkur, Bad Nauheim** (in Villa des Fleurs).

In meiner Anstalt staat. conc., finden **Kinder besserer Stände** im Alter von 2 bis 14 Jahren Aufn. Die Kinder werden von Bethanien-Schwestern beaufsicht., gepflegt und haben Familienanschluß. Im Winter mit Genehm. d. Regierung Soolbäder im Hause. Für Unbemittelte bes. St. weitgehendstes Entgegenkommen.

Dr. R. Müller, kgl. preuß. Sanitätsrath.

**Prima Petersburger**

# Boots und Gummischuhe.

**Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.**
Garantie für Haltbarkeit.

**Ballschuhe** sowie Schuhwaaren jeder Art

empfehlen in reichhaltigster Auswahl (6548

**Oertell & Hundius, Langgasse 72.**

**Westpr. Margarine-Fabrik**
**Dalitz & Co., Danzig,**
Telephon Nr. 239 — Comtoir: Brodbänkengasse 33,
offerirt feinste **Süßrahm-Tafel-Margarine** als Ersatz für beste Naturbutter zu billigsten Concurrenz-Preisen. (4618

**Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin).

Mit diesem in Wirkung Qualität und Reinheit einzig dastehenden Mittel erhält man schöne weiße Zähne, schützt sie vor Erkrankung und vor frühzeitigem Verfall. Zahnleidende finden in **Odor's Zahn-Crême** das beste Mittel, ihre Zähne zu retten; und Solche mit gesunden Zähnen den sichersten Schutz, Zahnschmerz von sich fernzuhalten. **Odor's Zahn-Crême** ist à 60 ₰ erhältlich in den **Parfümerien, Droguerien und Apotheken.**

Soeben ist erschienen:

Eheleute Eheleute Eheleute Eheleute Eheleute Eheleute Eheleute Eheleute

Hygienische Rathschläge für

**Eheleute**

und solche die es werden wollen. Von **Ewald Paul.** Preis 2,20 M. Gegen Einsendung des Betrages franco oder per Nachnahme in verschl. Couvert zu beziehen von (6636

**H. Sadowsky,** Verlag, Wiesbaden.

Auf dem

**billigen Tisch**

sind noch eine Anzahl Bände von Gumpert, Töchteralbum, statt 7,50 zu 5 M,
Gumpert, Herzblättchens Zeitvertreib, statt 6 M zu 4 M,
Hoffmann, Dtsch. Jugendfreund, statt 6 M zu 4 M,
Lohmeyer, Dtsch. Jugend, statt 6 M zu 3,50 M
und viele andere gute Jugendschriften, Bilderbücher, Prachtwerke und sonstige zu Geschenken geeignete Bücher

**zu sehr ermäßigten Preisen.**
**Malvorlagen,** unter der Hälfte des Ladenpreises,
**Cabinet-Photographien** à 50 ₰
3 Stück für 1 M.

**R. Barth,**
Buch- und Kunst-Handlung,
Jopengasse 19.

**Tafeläpfel** à **Maaß 70 ₰,** Casseler Reinetten, bis Juni haltbar (besonders für Kinder-Bescheerungen geeignet), à Maaß 50 ₰, hat für den Weihnachtsbedarf noch abzugeben
**Dom. Hochstrieß** bei Langfuhr.

**Geldschrank** z. verkaufen. **Hopf,** Matzkauschegasse 10. (3301

**Hildebrandt's Aquarelle**

unerreicht als Farbendrucke: **Erdreise** 34 Bl., **Europa** 14 Bl., **Neue Folge** 20 Bl., einzeln 12 M, von 6 Bl. an nur 9 M. Prachtmappe 20 M. Verzeichniß gratis. Zu bez. d. j. Buch- u. Kunsthdl., Verlag v. **Raimund Mitscher, Berlin S.**

**Danksagung.**

Schon mehrere Jahre litt ich an Gicht und Rheumatismus, der mich arg plagte. Ich gebrauchte alle möglichen Mittel dagegen, jedoch nichts wollte helfen. Darauf bat ich Herrn **Dr. Volbeding aus Düsseldorf** auf der Königsallee um seine Hülfe und dieser Herr heilte mich in kurzer Zeit von meinem Leiden, wofür ich demselben den größten Dank schuldig bin. (640

Fröndenberg in Westf.
**Friedrich Siepe.**

**Süßrahm-Butter,**
allerfeinste, gar. naturr., versende täglich frisch in 10 ℔-Kistchen zu M 8,25 — ebensoviel Scheibenhonig in hellen, dicken Waben zu M 6,75, alles frco. Nachn.
**Kimmel's Dampfmolkerei,**
6467) Grzymalow, Galizien.




## Wringe-Maschinen

**„Quick dry"**
und
**„Excenter"**
sind die **BESTEN!**
„Sogenannte" billige Maschinen werden am theuersten!

*Carl Bindel.*

Da ich mit dem 1. Februar mein

**„Hotel Thuleweit"-Rastenburg**

übernehme, stelle ich die Mobilien, wie ganze Einrichtung der

**„Gambrinushalle"-Danzig**

zum Verkauf.
Die **Lokalitäten** sind auf längere Jahre zu miethen.
Das **Geschäft** erfreut sich des **besten Rufes** und ist **das älteste,** größte und renommirteste am **Platze.**
Uebernahme kann sofort erfolgen. (6622

**Michel.**

Erlaube mir hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die Praxis meiner Schwester, der Hebeamme **Ida Knetter** hier, Jopengasse Nr. 29, übernommen habe. Meine langjährige Thätigkeit in diesem Berufe, worüber die besten Zeugnisse mir zur Seite stehen, dürften meine Bitte um das Vertrauen eines geehrten Publikums unterstützen.

Indem ich verspreche, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, empfehle mich.

Hochachtungsvoll

**Marie Moldenhauer,**
Hebeamme,
Jopengasse Nr. 29.

Danzig, den 5. Dezember 1893. (6638



# Große Auswahl Schlitten.

**Julius Hybbeneth,**
Fleischergasse 19/21.

Man verlange ausdrücklich:

**Die beste Süßrahm-Margarine**

## Marke: „Monopol"

aus der altbewährten Fabrik von

**W. Bornheim & Schanzleh,**
Köln-Ehrenfeld.

**„Monopol"** ist seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze eingeführt und **stets frisch** in fast allen besseren Geschäften der Branche zu haben.

**„Monopol"** ist **unübertroffener** Ersatz für gute Naturbutter.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die Firma als auch die Marke auf den Gebinden angebracht sind.

**Vertreter: Ad. Argus, Danzig.**

Practisch, hochfein, ohne Preiserhöhung.

**Doering's Seife mit der EULE**

in hocheleganten farbenprächtigen Cartons
**à 3 Stück.**
Die empfehlenswertheste Beigabe zu
**Weihnachtsgeschenken.**
Jedermann angenehm, weil für Jedermann nützlich.

Ueberall käuflich, so lange der Vorrath reicht.




**Die Braunsberger Getreidepreßhefefabrik**

empfiehlt ihre Getreidepreßhefe, welche überall als die beste anerkannt und garantirt frei von Bierhefe ist, in stets feinster Qualität zu billigsten Preisen, bei promptester und reellster Bedienung und bittet um baldige und zahlreiche Aufträge. (6637

**Hugo Ernst,**
Braunsberg Ostpr., Poststraße 68.

**Dampfdreschsatz,**

6pferdig, 48", mit 8 Schlagleisten, von **Garret Sons** in England, ist nach sorgfältiger Reparatur und in sauberster Ausstattung zu verkaufen und zu besehen bei

**Heinrich Lanz,**
Maschinenfabrik,
Königsberg i. Pr., Roggenstraße Nr. 20.

**Königsberger Marzipan und Thee-Confect,**
täglich frisch per ℔ M 1, 1,20, 1,40, gefülltes Theeconfect 1,60 per ℔. Abfall-Marzipan ℔ 80 ₰, **Tilsiter Pfeffernüsse** Liter 50 ₰, **Dresdner Zuckernüsse** ℔ 60 ₰, **feinster Cacao** ℔ nur 2 M, **Vanille-Pulver-Chocolade** ℔ 50, 60, 80 ₰ u. s. f. ff. Fruchtbonbons 80 ₰, reizende **Confitüren, Melange** von 60 ₰ bis zu den feinsten Tafeldesserts **Brustcaramellen nur 50 ₰,** Malz-, Honig- u. Cachoubonbons gegen Husten, **Traubenrosinen u. Schaalmandeln, Feigen, Wall- und Lambertnüsse** in prima Qualität sehr wohlfeil, Cacao-Biscuits ℔ 1 M. Schöne engl. Biscuits das ℔ nur 50 ₰ frisch angekommen. Macaronen.
**Stücken-Chocolade 70, 80 und 90 ₰,** Tafel-Chocoladen von Suchard, Sarotti, Gaedke u. a.

**Paul Mahlke,**
aus Königsberg in Pr.,
Danzig, Kohlengasse Nr. 8.

Geräucherte Schinken ohne Bein 80 ₰, feinste Cervelatwurst 1,10 M, geräucherte Gänsebrüste 1,50 M p. ℔ versend. geg. Nachn.
**F. W. Göttert in Colberg.**

**Schraubstollen**
jeder Art,
**Steckstollen, Hufnägel, Hufeisen, Griffstahl, Eishacken, Schneeschaufeln ꝛc.**
offerirt billigst
**Emil A. Baus,**
7 Große Gerbergasse 7,
neben der Hauptfeuer-Wache. (6651




**Behrendtina** ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.
**Behrendtina** erzeugt die Musik schön und exakt.
**Behrendtina** soll in keinem Hause fehlen.
**Behrendtina** ist für Tanz- und Unterhaltungsmusik.
**Behrendtina** kostet mit 6 Notenscheib. franco Deutschland und Oesterreich-Ungarn **M 16,50,** extra Notenscheiben **0,35 M.** (4963
**Nachnahme nur unfrankirt.**
Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages.
Außerdem **Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten** in allen Größen, **Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern** ꝛc. Illustr. Preisliste gratis u. franco.

**H. Behrendt,** Berlin SW., Friedrichst. 160.
Musik-Instrum.-Fabr. u. Export*

## Besser und billiger

wie jede Concurrenz, lief. an Händler wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur grössere, feine Zuckerfiguren, Engel, Ruprechte, Chocoladenconfect, Bisquits etc. schön gemischt, gut verpackt, stets frisch für nur M 2,60, 3 Kist. M 7,50. — 150 Stück extrafeinste und grösste Waare Kist. 3 M, 3 Kist. M 8,50 per Nachnahme ab

**Fabrik-**
Niederlage **Edwin Hering,**
Dresden, Grosse Brüdergasse 25.
Vorsicht bei ähnl. Annoncen!
1-Pfg.-Weihn.-Confect 1 Kiste ca. 430 St. M 2,50, 1 Kiste ca. 240 2-Pfg.-St. M 2,80.

Die besten u. feinsten

**Anzug- und Ueberzieher-Stoffe**

kaufen Sie am **billigsten** bei

**Theodor Hoffmann**

in **Cottbus** (gegr. 1820).
Große Muster-Auswahl sende franco.

Offerire
**beste englische Steinkohlen**
ab Schiff Brabank und frei ins Haus zu den billigsten Preisen.
Aufträge werden auf meinem Lagerplatz angenommen.
**August Nickel,**
An der großen Mühle Nr. 11.

**Damentuch**
in braun, grau, oliv, blau, grün und rothbraun, 5 Mtr. doppelbreit, passend zu Promenaden- u. Hauskleidern, wird, so lange der Vorrath reicht, für 7 M die Robe franco geg. Nachnahme versandt.
**H. J. Krawetz,**
Dresden, Scheffelstraße Nr. 17.

**Nur 2½ Mark!**
kostet 1 Kistchen ff. **Weihnachtsbaumconfect,** ca. **450** Stück reizende Neuheiten, sortirt, enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. **3 Kisten für Mark 7.** — Vortheilhaft für Wiederverkäufer. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik** von **H. Flemming,** Wettinerstraße 4, Dresden.

**Möbel- und Polsterwaarenfabrik**
Langgasse Nr. 24.
Vorräthig u. auf Bestellung eleg. Garnituren von 100—300 M, Schlaf u. Salonsophas von 30 M, Paradebettstelle, complet nußb. oder mah. von 55 M, Spiegel, Schränke, Buffets ꝛc. billigst. Ganze Aussteuer für 2 Zimmer nebst Plüschgarnitur 400 M.
Sämmtliche Möbel auf Bestellung dauerhaft und billig.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
**L. Weyl, Berlin S., Prinzenstr. 46.**
Franco-Zusendung — Theilzahlung.

**Garten-Restaurant**
mit Kegelbahn, altes, gut eingerichtetes Geschäft, wegen Fortzugs unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Adressen von Selbstreflectanten u. 6624 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

In Zarnowitz b. Krockow stehen
**130 fette Schafe**
sowie zwei sprungfähige, reinblütige **Holländer Bullen** zum Verkauf. (6620

**Für Liebhaber!**
Bibel aus dem Jahre 1686 mit Kupferstichen, Plänen u. s. w. zu verkaufen. Adr. unter 6625 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Vorzügl. hohes kreuzs. Pianino billig zu verkaufen Fleischergasse Nr. 6, 1 Tr. (6607

30 000 M, 20 000 M, 18000 M zu hab. **F. Andersen,** Holzg. 5.

15 000 M zu 6%, 1. Stelle, hochfein, will ich cediren. Offerten unter 6548 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Stellen.

Für meine Leinen- und Wäsche-Abtheilung suche ich zum 1. Jan. einen tüchtigen
**Verkäufer.**
Schriftliche Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet
**Ludwig Sebastian,**
Langgasse 29.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier Berlin W.

Für d. Verkauf eines **Armaturartikels (Schutzvorrichtung f. Wasserstandszeiger)** werd. rührige Firmen oder **Agenten gesucht.** Off. u. **„Schutzvorrichtung"** postl. **Carthaus b. Trier** erbeten.

In einer feinen Familie wird für ein gebild. jung. Mädchen welches d. f. Küche erlernt hat u. mit Häuslichkeit u. Handarb. vertraut ist Stell. gesucht, um sich alles das anzueignen, was zur selbstständ. Leitung eines feinen Haltshalts erforderlich ist. Auf Gehalt wird f. d. Anfang nicht gesehen. Antritt sof. od. 1. Jan. Offerten unter Nr. 6611 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebild. j. Mann, 20 Jahre alt, der als Serviteur in fein. Häusern gewesen ist, wünscht Stellung als Diener bei gräflich. Herrschaften od. Rittergutsbesitz. in Danzig oder außerhalb. Zeugnisse und Photographie stehen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 6626 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Cand. theol., mit pädagogischen Fähigkeiten, sucht bei geringen Ansprüchen eine Hauslehrerstelle, am liebsten in einem Pfarrhause. Adressen unter 6640 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein jg. Kaufmann sucht Stellung, eventl. auch als Aufseher in Fabrik, auf dem Lande oder bei anderen Unternehmungen, am liebsten mit freier Station und kleinem Gehalt. Adr. u. 6642 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zwei Pensionäre (Schulkinder) finden freundliche Aufnahme bei Frau **Liebrecht,** Danzig, Schießstange 13/14, part. (6449

**Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.**
Donnerstag, 7. Dezbr. 1893, Abends 8 Uhr,
**Heil. Geistgasse 82.**
**7. Vortrags-Abend.**
Vortrag:
**„Ueber den letzten Ministerialerlaß,** betreffend die Bildung gewerblicher Fachgenossenschaften, Handwerkerkammern ꝛc."
Die Discussion über diesen Vortrag findet **Freitag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr,** im Gewerbehaussaale statt.
7 bis 8 Uhr Bibliothek.
**Der Vorstand.**

**Gambrinus-Halle.**
Jeden Donnerstag:
**Wurstpicknick**
und
**Frei-Concert.**

**Special-Geschäft für Geschenke.**
**26 H. Liedtke, 26.**
Langgasse

Hierbei für Danzig und einen Theil der Postauflage den Weihnachtscatalog der Th. Bertling-schen Buchhandlung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.